



Konzeption

des Begegnungszentrums Ibbenbüren e.V. für die
Einrichtung



Bezeichnung	Erstellt durch:	Freigegeben von:
Konzeption	Andrea Falkus (EL/QM) Heike Schürkamp-Korte (BL/QM)	In Bearbeitung
Dokumenten Kürzel	Datum	Datum
KC	Dezember 2025	offen



Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	6
1.1	Träger der Einrichtung	6
1.2	Sozialraumanalyse des Familienzentrums Kindergarten Sonnenblume.....	7
1.2.1	Erscheinungsbild und Infrastruktur	7
1.2.2	Bevölkerungsstruktur	8
1.2.3	Angebote im Sozialraum	8
1.2.4	Veränderte Familiensituationen	9
1.2.5	Ortsteil und Mobilität	10
1.3	Grundlage unseres pädagogischen Handelns	11
1.3.1	Physiologische Bedürfnisse.....	12
1.3.2	Schutz und Sicherheit	12
1.3.3	Liebe und Zugehörigkeit	12
1.3.4	Wertschätzung	13
1.3.5	Selbstverwirklichung	14
2	Pädagogische Arbeit	15
2.1	Pädagogischer Ansatz.....	15
2.2	Beobachtung und Dokumentation	18
2.3	Bild vom Kind	20
2.4	Inklusives Arbeiten.....	22
2.5	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	23
2.6	Bildungssprache Deutsch.....	23
2.6.1	Umgang mit mehrsprachig aufwachsenden Kindern.....	24
2.7	Partizipation und Kinderrechte	25
2.8	Kinderschutz nach § 8a	26



3	Bildungsbereiche	28
3.1	Bewegung	28
3.2	Körper, Gesundheit und Ernährung	29
3.3	Alltagsintegrierte Sprachbildung	32
3.4	Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	34
3.5	Musisch- ästhetische Bildung	36
3.6	Religion und Ethik	39
3.6.1	Unsere Werte und Prinzipien	39
3.6.2	So erleben die Kinder Religion und Ethik im Alltag	40
3.6.3	Reflexion und Zusammenarbeit	41
3.7	Mathematische Bildung	42
3.8	Naturwissenschaftlich-technische Bildung	43
3.9	Ökologische Bildung	45
3.10	Medien	47
4	Pädagogischer Schwerpunkt	49
5	Entspannung – Ruhe – Schlafen	50
6	Verpflegung in der Einrichtung	52
7	Zusammenarbeit mit den Eltern	53
7.1	Elternmitwirkung nach §10 KiBiz	55
7.2	Umgang mit Beschwerden	56
8	Qualitätsentwicklung	57
9	Personal	58
9.1	Kindertageseinrichtungen als Ausbildungsort/ Personalakquise	58
9.2	Leiten im Verbund	59
10	Öffnungszeiten	60
10.1	Betreuungszeitenmodelle	60



10.2	Schließungstage und Betreuung während der Ferien	61
10.3	Personaleinsatz.....	62
11	Vorgehen bei personeller Unterbesetzung – Notbetreuungssystem	63
11.1	Feststellung der Personalunterbesetzung	63
11.2	Situationsanalyse	63
11.3	Mögliche Maßnahmen.....	64
11.3.1	Reduzierung der Öffnungszeiten.....	64
11.3.2	Reduzierung der Betreuungsstunden	64
11.3.3	Schließung einzelner Gruppen	64
11.3.4	Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeiten	64
11.4	Information der Eltern.....	65
11.5	Meldung an die betriebserlaubniserteilende Behörde	65
12	Netzwerkarbeit.....	66
13	Datenschutz in unserer Kindertagesstätte	67
13.1	Einleitung	67
13.2	Arten der verarbeiteten Daten	67
13.3	Zweck der Datenverarbeitung	67
13.4	Rechtsgrundlagen	68
13.5	Weitergabe von Daten.....	68
13.6	Aufbewahrungsfristen	68
13.7	Rechte der Betroffenen	68
13.8	Technische und organisatorische Maßnahmen	68
13.9	Umgang mit Fotos und Medien	69
13.10	Umgang mit Namen in der Einrichtung.....	69
13.11	Veröffentlichung von Namen in Presse und Öffentlichkeitsarbeit	69
14	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	70



15	Individueller Schwerpunkt der Einrichtung	71
15.1	Stiftung Kinder forscher - Haus der kleinen Forscher	71
15.2	Abendteuer Lesen Wissen vermitteln - Sprache fördern.....	72
15.3	Gesunde Kita NRW.....	73



1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger der Einrichtung

Das Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche e.V. ist, mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen, auch über die Grenzen Ibbenbürens hinaus vielen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ein Begriff. Seit über vierzig Jahren ist es eine verlässliche Anlaufstelle für Menschen vieler Nationen.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, anerkannter Träger der Jugendhilfe und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.“ –

„JEDER MENSCH, OHNE UNTERSCHIED VON ALTER, GESCHLECHT, RASSE, HAUTFARBE, KÖRPERLICHER UND GEISTIGER FÄHIGKEIT, SPRACHE, RELIGION, POLITISCHER ANSCHAUUNG, NATIONALER UND SOZIALER HERKUNFT, BESITZT EINE UNVERÄUßERLICHE UND UNANTASTBARE WÜRDE.“

Diese beiden Sätze aus dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und aus der Erklärung zum Weltethos des Parlaments der Weltreligionen, stehen für unser Leitbild, nach diesem arbeiten wir in allen unseren Einrichtungen.

Das Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche e.V. ist seit dem 1. August 1990 als Akteur in der Kindertagesbetreuung aktiv und betreibt als Träger mittlerweile neun Kindertageseinrichtungen (drei Familienzentren und fünf Kindergärten) in Ibbenbüren und dem Kreis Steinfurt. In diesen werden über 500 Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung von mehr als 100 Mitarbeitenden täglich betreut, gebildet und gefördert.

Unsere Kindertageseinrichtungen verstehen wir als Ort, an dem viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinandertreffen. Diese Verschiedenheit



der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen, ihr offen gegenüber zu treten und sie wertzuschätzen ist die Grundlage des pädagogischen Handelns unserer Fachkräfte.

Zu den weiteren Arbeitsfeldern des Begegnungszentrums gehört die Beratung und Begleitung vieler Menschen mit und ohne Migrationshintergrund:

- Umfassende Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Gemeinwesen orientierten Projekten
- Etablierte Beratungsstrukturen (Migrationsberatung, Flüchtlingsberatung, Integrationsagentur, Arbeitslosenzentrum, Erwerbslosenberatung)
- Umfassende Erfahrungen in der Betreuung, Beratung und Begleitung von
- Flüchtlingen (im Altkreis Tecklenburg), Verfahrensberatung in der zentralen Unterbringungseinheit (ZUE) Ibbenbüren
- Gründung und Sprecherfunktion des Runden Tisch ‚Flüchtlinge in Ibbenbüren‘
- Projektpartner im Mehrgenerationenhaus Ibbenbüren
- Umfassende Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Durchführung von Sprachkursen für Jugendliche und Erwachsene

1.2 Sozialraumanalyse des Familienzentrums Kindergarten Sonnenblume

1.2.1 Erscheinungsbild und Infrastruktur

Laggenbeck ist ein rund 8 km von Ibbenbüren entfernter, wachsender Ortsteil mit etwa 9.500 Einwohnern. Er gilt als ruhiger und attraktiver Wohnort, besonders für junge Familien, da es überwiegend Einfamilienhäuser, kaum Leerstand und vergleichsweise günstigen Wohnraum gibt. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut: Es gibt mehrere Kindertageseinrichtungen, viele Grünflächen und Spielplätze sowie ein familienfreundliches Umfeld.



Auch umliegende Wohngebiete wie der Fisbecker Forst entwickeln sich durch einen Generationswechsel zunehmend familienorientiert und sind gut angebunden. Die Verkehrsanbindung ist insgesamt sehr gut (Autobahn, Bahn, Bus, Fahrradwege), wodurch Laggenbeck besonders für Pendler attraktiv ist.

1.2.2 Bevölkerungsstruktur

Der Sozialraum ist überwiegend vom Mittelstand geprägt. Viele Familien sind Doppelverdiener, meist mit vollzeitbeschäftigtem Vater und teilzeitbeschäftigter Mutter. Die wirtschaftliche Lage gilt als stabil, unterstützt durch lokale Unternehmen und gute Arbeitsmöglichkeiten in der Umgebung.

Seit 2017 ist der Anteil ausländischer Mitbürger gestiegen. Zur Unterstützung wurde das „Café International“ gegründet, wo sich Geflüchtete und Ehrenamtliche regelmäßig treffen und Hilfe bei Alltagsthemen erhalten. Auch im Familienzentrum gibt es Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern, die jedoch gut Deutsch sprechen.

Das Familienzentrum arbeitet eng mit anderen Einrichtungen zusammen, etwa dem Kindergarten Blumenwiese, Schulen und sozialen Angeboten. Gemeinsame Aktivitäten fördern Integration und den Übergang zur Schule. Zudem zeigt sich, dass Fachkräfte mit Migrationshintergrund den Alltag positiv bereichern.

Im Stadtteil gibt es mehrere Bildungs- und Freizeitangebote, darunter zwei Schulen, einen Jugendtreff sowie verschiedene Kurse und Treffpunkte für Familien, wie Babysitterkurse und Babytreffs.

1.2.3 Angebote im Sozialraum

Der Ortsteil Laggenbeck verfügt über eine gut entwickelte Infrastruktur mit bedeutenden Unternehmen wie Musik Produktiv und Keller HCW sowie zahlreichen mittelständischen Betrieben. Neben Industrie und Dienstleistungen spielt auch die Landwirtschaft – besonders im östlichen Bereich – weiterhin eine wichtige Rolle.

Die Nahversorgung ist durch Supermärkte, Einzelhandel und beliebte Gastronomiebetriebe gesichert. Auch die medizinische Versorgung ist umfassend mit verschiedenen



Fachrichtungen vertreten. Teilweise werden therapeutische und beratende Angebote direkt in der Einrichtung durchgeführt, um Familien zu entlasten.

Das gesellschaftliche Leben ist stark durch Vereine und gemeinschaftliches Engagement geprägt, z. B. durch Fastnachtsvereine, Chöre und Veranstaltungen wie den Martini-Markt oder das Maibaumaufstellen. Die Einrichtung beteiligt sich aktiv an diesen Aktivitäten. Im Freizeitbereich bietet Laggenbeck vielfältige Möglichkeiten, insbesondere das Freibad sowie zahlreiche Sportanlagen. Der größte Sportverein ist SV Cheruskia Laggenbeck. Wir arbeiten zusammen mit der Werbegemeinschaft „Wir für Laggenbeck. Zusätzlich sind wir mittlerweile gemeinsam mit dem Familienzentrum Kindergarten Blumenwiese fester Bestandteil des Laternenumzugs, sowie eine Verkaufstand auf dem Martini Markt. Außerdem unterstützen wir die Werbegemeinschaft beim alljährlichen Maibaum aufstellen auf dem Dorfplatz. Dort bieten wir z.B. Kinder schminken an. Bei diesen Veranstaltungen liegt auch unser Programmheft für die Öffentlichkeit aus. Bei der Planung von Angeboten werden die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt, etwa durch angepasste Zeiten, Fahrgemeinschaften und Betreuung von Geschwisterkindern. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Kindergarten Blumenwiese, um Angebote besser zu koordinieren und mehr Familien im Sozialraum zu erreichen.

1.2.4 Veränderte Familiensituationen

Die veränderten Familiensituationen – insbesondere durch längere Schulzeiten der Kinder, die Berufstätigkeit beider Elternteile und die eingeschränkte Unterstützung durch Großeltern – führen dazu, dass gemeinsame Familienzeit knapper wird und meist auf die frühen Abendstunden beschränkt ist. Dadurch hat sich auch das Interesse an Bildungs- und Weiterbildungsangeboten verändert: Abend- und Wochenendtermine werden seltener wahrgenommen, da diese Zeiten zunehmend für Familie und Freizeit genutzt werden.

Das Familienzentrum Kindergarten Sonnenblume reagiert darauf mit flexiblen Angeboten für Eltern und Kinder am Nachmittag sowie am Wochenende. Elternangebote werden zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt, um den Bedarf besser zu ermitteln, und die Teilnehmenden werden aktiv nach ihren Präferenzen befragt.



Langfristige Präventionsangebote stoßen jedoch auf geringe Resonanz, insbesondere bei den Zielgruppen, die besonders davon profitieren würden. Um diese besser zu erreichen, arbeitet das Familienzentrum eng mit dem Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle der Caritas zusammen und übernimmt eine unterstützende Lotsenfunktion.

Zusätzlich wurde in Ibbenbüren ein Familienbüro eingerichtet, das als zentrale Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung dient. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Träger und bietet Hilfe bei Erziehungsfragen, Anträgen und belastenden Lebenssituationen.

1.2.5 Ortsteil und Mobilität

Bewohner sind seit Jahren daran gewöhnt, Bildungs- und Weiterbildungsangebote auch außerhalb ihres direkten Wohnorts wahrzunehmen, insbesondere in Ibbenbüren und umliegenden Orten. Gleichzeitig nutzen sie zunehmend auch andere Familienzentren innerhalb der Stadt. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Familienzentrum „Kindergarten Pustebume“ sowie ein regelmäßiger Austausch im Arbeitskreis der Ibbenbürener Familienzentren, um Angebote sozialräumlich sinnvoll abzustimmen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist breit aufgestellt: Neben Zeitungsartikeln, Handzetteln, Plakaten und Programmheften werden auch digitale Kanäle wie Website, Facebook, Instagram und WhatsApp-Status genutzt. Dadurch werden sowohl Menschen im Stadtteil als auch in anderen Stadtteilen erreicht, was sich in steigenden Anmeldezahlen zeigt.

Besonders Senioren nutzen wohnortnahe Angebote wie Wirbelsäulengymnastik, Yoga und Begegnungsformate wie „Alt trifft Jung“. Das Familienzentrum ist zudem offen für Familien ohne Kita-Kinder und wirbt aktiv dafür, dass Besucher auch ihr Umfeld einbeziehen.



Viele Angebote entstehen direkt aus den Wünschen der Bewohner (z. B. Gymnastik, Beratung, Koch- und Kreativkurse). Dabei werden sowohl externe Referenten als auch Eltern und Erzieherinnen eingebunden. Durch ein erweitertes Kompetenzteam, in dem zunehmend Eltern mitwirken, werden neue Ideen entwickelt und eigene Kurse angeboten. Dadurch kann das Familienzentrum flexibel auf Bedürfnisse der Familien reagieren und eine enge Verbindung zur Gemeinschaft aufbauen.

1.3 Grundlage unseres pädagogischen Handelns

Wir verstehen den Kindergarten als ein Ort, an dem Kinder und ihre Familien willkommen sind und sich wohlfühlen. Sie erfahren hier eine individuelle Förderung ihrer Kompetenzen in allen Bildungsbereichen, um für alle eine größtmögliche Chancengleichheit zu erreichen.

Wir setzen uns für eine Begegnung zwischen Kindern und Erwachsenen aus verschiedensten Kulturen und Lebenswelten auf einer Ebene der Wertschätzung und Akzeptanz ein. In unseren Kindertagesstätten leben wir den interkulturellen Austausch und fördern den Dialog der Kulturen.

In den Kindertagesstätten des Begegnungszentrums, betreuen wir Kinder bis zu 10 Stunden am Tag. Dies ist eine sehr lange Zeit, in der wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen. Für einige Familien ist diese lange Betreuungszeit essenziell, um Beruf, Ausbildung und das Familienleben miteinander vereinbaren zu können. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern und begleiten sie bei der Entwicklung ihrer Kinder. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat für uns einen hohen Stellenwert.

Uns ist bewusst, dass sich das Bild von Familien in den letzten Jahren stark verändert hat. Neue Familienkonstellationen (Ein-Eltern-Familien, Patchwork-Familien, getrennte lebende Familien) werden mehr. Die Lebenssituationen stellen teilweise sehr hohe Herausforderungen an die gesamte Familie und das Umfeld. In unseren Kindertageseinrichtungen gehen wir auf diese veränderten Lebenswelten der Kinder ein und setzen uns damit auseinander.



Auf Grund von verschiedensten Faktoren können die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sehr weit auseinandergehen, deshalb arbeiten wir angelehnt an die Bedürfnispyramide nach Maslow um diese zu befriedigen.



1.3.1 Physiologische Bedürfnisse

Die Basisbedürfnisse sind zunächst u. a. Nahrung, Erholung, Schlafen, Pflege. Deshalb richtet sich der Tagesablauf in unseren Einrichtungen nach den körperlichen Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen.

1.3.2 Schutz und Sicherheit

Kinder benötigen Ruhe und feste Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu erholen. Deshalb strukturieren wir den Tag sehr bewusst und dosieren neue „Aktionen“ angepasst an den Entwicklungsstand der Kinder.

1.3.3 Liebe und Zugehörigkeit

Wir achten darauf, dass die Kinder jeden Morgen von denselben Erzieherinnen und Erziehern in Empfang (außer bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung) genommen wer-

den, sodass sie zu ihnen ein tieferes Vertrauen aufbauen können. Die Kinder erfahren Beziehungen und das Gefühl der Zugehörigkeit. Die Beziehungen zwischen den Kindern und Erzieherinnen und Erziehern werden jeden Tag weiter gestärkt, ohne an Bedingungen geknüpft zu sein. Kinder und Erwachsene leben und erleben zusammen den Kindergartenalltag.

In unseren Einrichtungen werden alle Kinder und ihre Eltern in der Bringphase von den Fachkräften freundlich begrüßt. Gegebenenfalls findet ein kurzer Austausch über das Kind mit den Eltern statt. Nach Möglichkeit (außer bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung) achten wir darauf, dass die Kinder jeden Morgen von derselben Fachkraft (besonders in der Eingewöhnungszeit) in Empfang genommen werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein tieferes Vertrauen aufbauen können. Werden die Kinder aus der Kita abgeholt, legen wir großen Wert darauf, den Eltern einen kurzen Rückblick über den Tag ihres Kindes zu geben und sich persönlich von der Fachkraft zu verabschieden. Somit haben wir einen Überblick über die Anzahl der verbleibenden Kinder.

1.3.4 Wertschätzung

In dieser Struktur können wir Kindern ermöglichen Erfahrungen zu sammeln. Sie können merken, dass sie etwas leisten können. Diese Erfahrungen gestalten wir individuell. Durch die gemeinsame Zeit im Kindergarten, lernen wir die Kinder kennen. Sie erhalten von uns Anerkennung, Lob und Bestätigung.

In unseren Einrichtungen, achten wir sehr auf einen wertschätzenden Umgang bezüglich der Entwicklungsschritte und deren Ergebnisse eines jeden einzelnen Kindes. In Form eines Portfolios werden alle Fortschritte in der Entwicklung eines Kindes dokumentiert und ansprechend aufbereitet, wie zum Beispiel in Lerngeschichten und Fotoreihen. Hier kann jedes Kind sein eigenes Portfolio jederzeit selbstständig bearbeiten bzw. erweitern und ergänzen. Eine andere Möglichkeit der Präsentation bzw. des wertschätzenden Umgangs mit Entwicklungsschritten ist das Ausstellen der Arbeiten (Bilder, Skulpturen, Collagen usw.) der Kinder. In unserem Wochenrückblick werden viele Arbeiten der Kinder (Freispielsituationen, Angebote im kreativen Bereich



oder im Bewegungsbereich bildhaft festgehalten und den Eltern per Kita-APP zu Verfügung gestellt.

1.3.5 Selbstverwirklichung

Sind die vorherigen Stufen „erklimmen“, können sich die Kinder selbstständig und sicher durch eigene Gedanken, Fähigkeiten und individuelle Eigenschaften verwirklichen. Hier geben wir, in den Alltag integriert, immer wieder neue Reize, die der Neugier und dem „Ausprobieren-Wollen“ der Kinder gerecht werden. Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen und Gestaltungsprozessen können sie sich selbstwirksam und verantwortungsvoll erleben und weiterentwickeln.

In unseren Kindertagesstätten begleiten wir Kinder und Familien ein Stück ihres Lebensweges. Gemeinsam erleben wir verschiedene Entwicklungsschritte, lernen Grenzen kennen und entwickeln gemeinsam Lösungen. Denn nichts ist schöner als zu lernen und einen Weg zu finden.

WIR MÖCHTEN DIE STÄRKEN DER KINDER STÄRKEN!



2 Pädagogische Arbeit

2.1 Pädagogischer Ansatz

In unseren Kindertagesstätten arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept, welches unter Berücksichtigung der räumlichen Strukturen, der verschiedenen Altersgruppen und dem Sozialraum für jeden Standort individuell auf die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher abgestimmt wird.

Unser Konzept beinhaltet folgende Merkmale:

- gruppenübergreifende Aktionen für Kinder aller Altersgruppen
- Ausnutzung aller Räumlichkeiten für die Interesse und Bedürfnisse der Kinder (auch einzelner Kinder)
- Erhaltung der Stammgruppen für bestimmte Funktionen, wie zum Beispiel Stuhlkreise und Geburtstagsfeiern

Die Inhalte unserer Konzeption und unseres pädagogischen Handelns werden in unseren Einrichtungen in unterschiedlichster Weise den Eltern und Kindern transparent gemacht. Hier einige Beispiele:

- Wochenplan
- Wochenrückblicke
- Terminübersichten
- Monatliche Fotowand
- Elternbriefe
- ect.

Wir geben den Kindern im pädagogischen Alltag immer wieder Freiräume, in denen sie sich nach ihrem eigenen Entwicklungsstand entfalten können und die Möglichkeit haben Entscheidungen selbst zu treffen.

Grundsätzlich bildet das KiBiz NRW die gesetzliche Grundlage der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten.



Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 03.12.2019

§ 15 Frühkindliche Bildung

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen entwickeln beziehungsweise weiterentwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Es trägt Verantwortung für die Gestaltung von freien und altersgerechten Spielerfahrungen, die Kinder in ihrer Lernfreude und Lernmotivation unterstützen, sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Personal beachtet dabei, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

Wir bauen unsere Bildungsarbeit nachfolgenden Prinzipien auf:



1. Kennenlernen von Materialien, Wörtern, Inhalten, Techniken
2. Ausprobieren (Erforschen)
3. Üben und Erlernen von Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen
4. Sicherung dieser Fertigkeiten

Eigenständige Weiterentwicklung von Fertigkeiten Entsprechend der Bedürfnispyramide nach Maslow, die wir vorangestellt haben, richten wir unsere Bildungsarbeit nach den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes aus. Unsere Rahmenbedingungen müssen den Kindern, den Gruppen und den Erzieherinnen und Erziehern genügend Freiräume in der Planung und Umsetzung ihres Alltags bieten. Denn nur so ist es möglich auf die individuellen Stärken und Talente der Kinder einzugehen und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit flexibel anzupassen.

Wir verstehen unsere Einrichtungen als „lebendigen Ort“, in die Kinder vielfältige Erfahrungen machen können, um ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können. Dazu gehören vor allem:

- sich zu begegnen
- sich zu bewegen
- zur Ruhe zu kommen
- experimentieren zu können- mit verschiedenen Dingen zu hantieren
- etwas sichtbar machen- etwas zu erschaffen

Unsere Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht, wie „ihre“ Räume gestaltet werden sollen. Sie sollen sich wohl und sicher fühlen. Sie sollen Geborgenheit geben und ihre Bedürfnisse befriedigen. „Kinderräume sind Spiegel der Kinderaktivitäten und ihrer Vorstellung von sich selbst und anderen und von den Dingen dieser Welt. Durch die Mitgestaltung der Kinder an unserer Raumgestaltung können sich Kinder ausdrücken und fühlen sich gesehen und verstanden. Unsere Räumlichkeiten sollen die Kinder zum Erleben und spielen einladen.

DAS „SPIEL“ IST DER HAUPTBERUF EINES JEDEN KINDES



In unseren Einrichtungen legen wir großen Wert darauf, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihre Umwelt spielerisch zu erfahren. Spielen ist ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Die Bedeutung des Spiels liegt darin, sich selbstbestimmt mit sich selbst und/oder mit anderen auseinanderzusetzen sich zu beschäftigen, zweckfrei und ohne unmittelbare Konsequenz. Spielen **ist** für Kinder lernen, ohne Reglementierung und Bestimmung der Inhalte durch Erwachsene. Spielen ist Ideen entwickeln, etwas ausprobieren, verwerfen, neu beginnen. Spielen ist Lösungen finden, andere Perspektiven einzunehmen, Erfahrungen sammeln, Rollen und Regeln aushandeln. Spielen ist die Möglichkeit für Kinder bereits schon im Säuglingsalter die Welt kennenzulernen. Eine ganz besondere Rolle spielt hier das sogenannte Freispiel. Freispiel heißt für Kinder freie Wahl des Spielpartners, des Spielortes und der Spielmaterialien. In verschiedenen Projekten, aber auch im Alltag bieten wir unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten sich auszuprobieren, neue Erfahrungen zu sammeln, alte Erfahrungen zu verwerfen, um neuen Eindrücken Raum zu geben. Kinder sind von sich aus motiviert (intrinsische Motivation), und werden in unseren Einrichtungen bestärkt sich die Welt über das Spiel anzueignen. Tatsächlich sind im Spiel in allen Entwicklungs-, Bildungs- und Förderbereichen, und den damit in Zusammenhang stehenden Basiskompetenzen (wie Bsp. Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenz, Sprachkompetenz, Lernkompetenz und viele mehr), unendliche viele Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten gegeben.

2.2 Beobachtung und Dokumentation

In unseren Kindertagesstätten wird die Entwicklung eines jeden Kindes im Alltag regelmäßig von den Erzieherinnen und Erziehern beobachtet und dokumentiert. Durch eine regelmäßige Beobachtung der Kinder, können die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und langfristig im Blick behalten.

In Bezug auf die Bedürfnispyramide nach Maslow, die als Grundlage des pädagogischen Handelns dient, ist es für die tägliche Arbeit notwendig, zu wissen wo ein jedes Kind in seiner Entwicklung steht und mit welchen Themen es sich beschäftigt.



„ ... DAS KIND ABHOLEN, WO ES STEHT UND AN DIESER STELLE FÖRDERN!“ (MARIA MONTESSORI)

Gesetzliche Grundlage für die Beobachtung und Dokumentation der Kinder bildet das KiBiz NRW:

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 03.12.2019

§ 18 Beobachtung und Dokumentation

(1) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Entwicklungs- und Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegespräch mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber sechs Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. Entsprechendes ist für die Förderung in Kindertagespflege anzustreben. Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

(2) Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Wenn die Eltern in zeitlicher Nähe zur Informationsweitergabe schriftlich zugestimmt haben, wird sie den Grundschulen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt und von den Lehrkräften des Primarbereichs in die weitere individuelle Förderung einbezogen. Die Eltern sind dabei darauf hinzuweisen, dass sie ihre Einwilligung zur Weiterleitung der Dokumentation an eine Grundschule daten-



schutzrechtlich jederzeit widerrufen können. Endet die Betreuung des Kindes, wird die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation den Eltern ausgehändigt.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder dient den Erzieherinnen und Erziehern als Grundlage für die regelmäßig geführten Elterngespräche. Hierzu ziehen wir folgende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in unseren Einrichtungen heran:

- EBD (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation,
- Beller Entwicklungstabelle
- Sismik
- Seldak
- Basik / Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung
- Videoanalyse
- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- Entwicklungsschnecke
- Portfolio
- Sprachdokumentation DJI

Die Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die jeweiligen Entwicklungs- und Bildungsdokumentation der Kinder einzusehen.

Nach dem Ende der Kindergartenzeit werden die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen den Eltern ausgehändigt.

2.3 Bild vom Kind

Jedes Kind ist geprägt von individuellen Erfahrungen und Lebensereignissen in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb sehen wir jedes Kind als einzigartig an und erhalten und unterstützen dies. Mit Hilfe unseres Konzeptes bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, sich zu partizipieren und schaffen die Voraussetzungen dafür, den Kindern passgenaue Angebote, Aktivitäten und Hilfestellungen anzubieten.



Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und der Welt in verschiedenen Dimensionen. Kinder entwickeln allgemeine Kompetenzen in einer dynamischen, wechselseitigen Beziehung mit ihrer Lebenswelt, in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in realen Situationen, an realen Fragen und an den für das Kind bedeutsame Themen. Hierbei sprechen wir von der Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sach-/ Methodenkompetenz. Diese werden nicht als unabhängig voneinander zu verstehende Entwicklungsbereiche betrachtet. Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder in unterschiedlichen Aktivitäten, um ihre Kompetenzen und die verschiedenen Bildungsbereiche zu fördern. Mit der Durchführung von Projekten, aber auch durch das stetige Aufgreifen von Alltagssituationen können Bildungsprozesse ganzheitlich und übergreifend realisiert werden. Als Einrichtung haben wir einen Bildungsauftrag jedem Kind bestimmte Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Jedem Kind soll im Rahmen seiner individuellen Voraussetzungen die Möglichkeit für vielfältige Bildungsprozesse gegeben werden. Um inhaltlich und thematische Schwerpunkte zu setzen orientieren wir uns an den 10 Bildungsbereichen:



- 1) Bewegung
- 2) Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3) Sprache und Kommunikation
- 4) Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
- 5) Musikisch -ästhetische Bildung
- 6) Religion und Ethik
- 7) Mathematische Bildung
- 8) Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 9) Ökologische Bildung
- 10) Medien

Die Chancengleichheit aller Kinder, unabhängig von kulturellem Hintergrund, familiärer Situation und sozialem Stand macht unsere Arbeit aus.



Für die Erzieherinnen und Erzieher, die in unseren Einrichtungen arbeiten, bedeutet dies, sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter zu sehen und den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Wertschätzung und Akzeptanz gekennzeichnet.

2.4 Inklusives Arbeiten

Wir erleben Inklusion in unseren Einrichtungen als Bereicherung für den pädagogischen Alltag. Das gemeinsame Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung fördert den Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten im Umgang miteinander, verhindert den Ausschluss aus der Gemeinschaft und sensibilisiert für die Außenseiterproblematik.

Gemeinsames Auf- und Zusammenwachsen mit dem Bewusstsein, „Anderssein“ als Normalität zu sehen und zu schätzen, bedeutet für uns eine Vielfalt, die allen Kindern nützt. Wir setzen uns für die ausreichende pflegerische Versorgung und globale Förderung der behinderungsbedingt beeinträchtigten Entwicklungsbereiche in der Gemeinschaft ein.

Der Kerngedanke unserer Arbeit ist die soziale Einbindung, die Anregung gegenseitiger Kommunikation, gemeinsames Spielen und Agieren aller Kinder. Die Besonderheiten der inklusiven Förderung liegt darin, anhand der Ressourcen (Interessen, Vorlieben und Stärken) des Kindes, unter Verwendung von Materialien, Spielen sowie alltäglichen Gegebenheiten, Entwicklungsschritte zu fördern und anzuregen. Die Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung und Chance aller Beteiligten gesehen und ermöglicht vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Wir bieten Voraussetzungen, das Lerntempo selbst zu bestimmen und Fortschritte zu erzielen, die unter anderem die Stärkung der Persönlichkeit sowie des Selbstwertgefühls zum Ziel haben. Ausführliche Informationen zu der Haltung unserer Fachkräfte und zu der inklusiven Arbeit in unseren Einrichtungen finden Sie in unserem Inklusionskonzept.



2.5 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die Unterstützung und Förderung der Sprachentwicklung des einzelnen Kindes stellt für uns eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar. Wir orientieren uns in der alltagsorientierten sprachlichen Bildung an den individuellen Sprachentwicklungsverläufen jedes einzelnen Kindes. Wir greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 03.12.2019

§ 19 Sprachliche Bildung

(1) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug.

(4) Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern. Sie kann auch durch die Förderung in bilingualen Kindertageseinrichtungen oder bilingualer Kindertagespflege unterstützt werden. Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in anderen Familiensprachen beobachtet und gefördert werden.

2.6 Bildungssprache Deutsch

In unseren Kindertagesstätten sprechen die Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern deutsch. Deutsch ist für uns die Umgangs- und Bildungssprache. Wir halten alle Kinder dazu an, im Kindergarten deutsch zu sprechen. Die Erzieherinnen und Erzieher nehmen eine wichtige Rolle als sprachliches Vorbild ein und unterstützen jedes Kind, ausgehend von seiner individuellen Sprachkompetenz in seiner weiteren sprachlichen Entwicklung. In der pädagogischen Arbeit erfordert dies von den Fachkräften eine hohe Sensibilität für Sprachanlässe. Sie greifen die Lebenswelten und



die individuellen Interessen der Kinder auf um mit ihnen darüber ins Gespräch kommen, sowie diese für eine Weiterarbeit zu nutzen. Denn nur was interessiert, kann gelernt werden.

2.6.1 Umgang mit mehrsprachig aufwachsenden Kindern

Da immer wieder auch Kinder mit Migrationshintergrund unsere Kindertagesstätten besuchen, haben wir eine Haltung zum Umgang mit der Erst- oder Muttersprache entwickelt. Viele von ihnen kommen in unseren Kindertagesstätten das erste Mal in ihrem Leben mit der deutschen Sprache in Berührung und sind überfordert. Zusätzlich zu der Trennung von den Eltern, werden sie im Laufe der Eingewöhnung auch von ihrer Muttersprache getrennt. Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass diese doppelte Trennung für die Kinder zu viel ist. Deswegen bringen wir der Muttersprache der Kinder eine hohe Wertschätzung entgegen. Die Muttersprache ist für diese Kinder wie ein Kuscheltier, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Deshalb ist es in der Eingewöhnungszeit in unseren Einrichtungen ausdrücklich erwünscht, dass die Erzieherinnen und Erzieher ihre eigene Muttersprache, sofern sie die der Kinder ist, im Alltag zu benutzen. Dieser wohl durchdachte und dosierte Einsatz der Muttersprache der Kinder mit Migrationshintergrund bietet den Kindern die Chance, bei uns anzukommen, sich sicher und geborgen zu fühlen.

Exkurs: Zweitspracherwerb bei Kindern mit Migrationshintergrund

Beim Zweispracherwerb wachsen im frühen Kindesalter, wachsen Kinder bis zum Alter von zwei bis drei Jahren (überwiegend) mit einer Sprache auf, ihrer Erst- oder Familiensprache, die nicht die Umgebungssprache ist.

Spätestens mit dem Eintritt in die Kita kommt eine weitere Sprache – die Umgebungs- oder Zweitsprache Deutsch – hinzu. Der Zweitspracherwerb erfolgt also zeitlich versetzt zum Erstspracherwerb. Da die Kinder mit der zweiten Sprache in der frühen Kindheit konfrontiert werden, können sie allerdings intuitiv auf die Strategien zurückgreifen, die sie zum Erstspracherwerb benutzt haben.



Es gelingt den Kindern durch das Nutzen der bereits vorhandenen Lernstrategien schnell, die Strukturen der neuen Sprache zu verstehen. Sie „schlüpfen“ sozusagen über die Sprachmelodie in die neue Sprache hinein und eignen sich Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Sprachverständnis an. Wie beim Erlernen der Erst- oder Muttersprache, dauert auch der Erwerb der Zweitsprache eineinhalb bis zwei Jahre.

2.7 Partizipation und Kinderrechte

Seit mehr als 30 Jahren legt die UN-Kinderrechtskonvention fest, dass Kinder von Geburt an Rechte haben. Kinder und Jugendliche haben vom Gesetzgeber in Deutschland verschiedene, in Form von Gesetzen, festgehaltene Rechte. Der Gesetzgeber versteht Kinder mittlerweile als eine besondere Gruppe, die aufgrund ihres erhöhten Schutzbedarfes der Anerkennung besonderer Rechte bedarf. Kinder sind heute nicht mehr nur ein „Objekt des Schutzes und der Fürsorge“, Kinder haben heute ein Recht darauf, ihre Rechte zu kennen.

Deshalb beteiligen wir die Kinder in unseren Einrichtungen, wie z.B. in Morgenkreisen, persönlichen Gesprächen oder durch gezielte Beobachtungen an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen. Wir achten darauf, dass dies mit dem Wohl des Kindes vereinbar ist. Nach Möglichkeit vermeiden wir, eigene Entscheidungen und Lösungen der Kinder vorzugreifen.

Partizipation verstehen wir nicht ausschließlich als demokratisches Abstimmungsverfahren, sondern als Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung der Kinder untereinander und mit den Erziehern.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 03.12.2019

§ 16 Partizipation

(1) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei



der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.

(2) Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Kindertageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und Mitbestimmung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

„PARTIZIPATION IST DER SCHLÜSSEL ZUR BILDUNG – IM WEITESTEN SINNE AUCH ZUR DEMOKRATIE“

Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder heißt für uns aber nicht automatisch, dass Kinder alles dürfen. Die Erzieherinnen und Erzieher haben als Erwachsene die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen.

Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen. Um dem gemeinsamen Zusammenleben in der Kindertagesstätte einen Rahmen zu geben gibt es Regeln, die von den Erzieherinnen und Erziehern festgelegt und bestimmt werden müssen. Dies können Regeln, die das gemeinschaftliche Leben in den Gruppen oder in der Kita betreffen, zum Beispiel zur Nutzung von Räumlichkeiten oder Spielgeräten.

2.8 Kinderschutz nach § 8a

Der Schutzauftrag des Kindeswohles wird in unseren Kindertagesstätten großgeschrieben, deshalb haben wir diesen in unsere Konzeption mitaufgenommen. um diesem Schutzauftrag mit seinen speziellen Anforderungen gerecht zu werden, gibt es in all unseren Einrichtungen speziell geschulte Erzieherinnen und Erzieher, die die Fortbildung zur Kinderschutzfachkraft absolviert haben.

Ein einheitliches Verfahren beschreibt genau, wie bei einem Verdacht auf eine drohende Kindeswohlgefährdung zu reagieren ist.



Im Alltag werden verdächtige und auffällige Situationen genau beobachtet und dokumentiert. Über diese grenzwertigen beziehungsweise eventuell grenzüberschreitenden Situationen werden Kollegiale Fallberatungen mit den Kinderschutzfachkräften unter Einbeziehung von Gefährdungsbögen abgehalten. Diese Methode dient dazu, bestehende Verdachtsmomente aus einem neuen Blickwinkel wahrzunehmen und neu zu beurteilen.

Erhärtet sich ein Verdacht, suchen die Erzieherinnen und Erzieher mit Unterstützung der Einrichtungsleitung das Gespräch mit den Eltern. In diesem Gespräch wird mit den Eltern über die ausschlaggebenden Beobachtungen und die Einschätzungen gesprochen. Gemeinsam überlegen die Erzieherinnen und Erzieher mit den Eltern welche Unterstützungen sie brauchen könnten. Es werden Angebote von Hilfen und ggf. die Aufforderung zum Kontakt mit dem Jugendamt ausgesprochen.

Die Erzieherinnen und Erzieher vereinbaren mit den Eltern einen Zeitraum, indem die abgesprochenen Maßnahmen installiert werden. Weiterhin werden Veränderungen und schwierige Situationen engmaschig dokumentiert und führen zu weiteren Gesprächen mit den Eltern und gegebenenfalls bereits installierten Hilfen. In diesen Gesprächen bewerten die Beteiligten die eingeleiteten Maßnahmen und überprüfen diese auf ihre Wirksamkeit. Wenn die abgesprochenen Maßnahmen längerfristig erfolglos bleiben, werden gemeinsam neue Schritte geplant.

Bleibt ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bestehen, nehmen die Erzieherinnen und Erzieher Kontakt zum Jugendamt auf. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt werden Vereinbarungen getroffen und weitere Maßnahmen erarbeitet.

In unseren Kindertagesstätten wird bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung eng mit den Eltern zusammengearbeitet. Dies erfordert von den Erzieherinnen und Erziehern ein hohes Maß an Empathie, interkulturellen Kompetenz und Toleranz. Viele verschiedene Prüfungsschritte und Evaluationsbögen ermöglichen ein verantwortungsvolles und sensibles Vorgehen.

Ausführliche Informationen zum Thema Kinderschutz und unserem Vorgehen bei Kindeswohlgefährdenden Situationen finden Sie in unserem Schutzkonzept.



3 Bildungsbereiche

Bildungsbereiche verschaffen uns die Möglichkeit die Bildungsprozesse der Kinder einzuordnen.

3.1 Bewegung

Bewegung ist ein natürliches Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Das Bewegungsverhalten der Kinder hat eine große Bedeutung für die gesamte Kindesentwicklung. Aus diesem Grund ist die Bewegung eines der wichtigsten Themengebiete der Gesundheitsförderung im Kindergarten, da sie nicht nur der körperlichen, sondern auch im gleichen Maße der geistigen und seelischen Gesundheit und Entwicklung dient.

„JEDER LERNPROZESS BEGINNT IM EIGENEN KÖRPER“

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität sich mit der materiellen und personalen Umwelt auseinanderzusetzen, auf sie einzuwirken und die Welt zu begreifen. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und Sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit dem ganzen Körper wahr. Die Entwicklung des Selbst ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht. Bewegungserfahrungen können somit als die Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden.

„WER DIE WELT BEWEGEN WILL,

SOLLTE SICH ERST SELBST BEWEGEN“

Viele verschiedene Bewegungserfahrungen bilden die Basis für den Spracherwerb der Kinder. Das Sprechen lernen erfolgt auf der Basis des Gehens und Greifens, wobei der Feinmotorik der Hände und Finger eine zentrale Bedeutung zukommt. Dazu



kommt die bewusste Kommunikation mit anderen Bezugspersonen und die Ausbildung der Denkfähigkeit. Alles zusammengekommen bildet das Fundament für die gesprochene Sprache.

Wir greifen die Bewegungsfreude der Kinder nicht nur auf, sondern regen sie auch an. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich vielfältig und bedürfnisorientiert im Alltag zu bewegen. Unsere Bewegungsräume bieten viel Raum für offene und angeleitete Bewegungsangebote die regelmäßig stattfinden. Der Bewegungsraum kann in der Zeit des Freispiels genutzt werden, um Bewegungsspiele mit anderen durchzuführen oder sich einfach austoben zu können. Auch die Nebenräume und die Flure können für verschiedene Bewegungsangebote genutzt werden. Unsere Einrichtungen sind mit vielen unterschiedlichen Materialien ausgestattet, die Kinder anregen bzw. motivieren ihre Bewegungsbedürfnisse im Freispiel und im Tagesablauf zu befriedigen. Unsere Außengelände sind naturnah und bewegungsfreudig gestaltet und bieten den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten sich zu bewegen. Auch Spaziergänge in die Umgebung des Kindergartens oder in den oft nahegelegenen Wald (Waldtage) bieten Kindern verschiedene Formen der Aktivität und der Bewegung. In einigen Einrichtungen wird das Bewegungsangebot um Wassergewöhnung und Reiten erweitert.

Vier Einrichtungen unseres Trägers haben sich zu einem Bewegungskindergarten zertifizieren lassen. In diesem Zusammenhang müssen sich die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig fortbilden, um die Zertifizierung aufrecht zu erhalten. Die Kooperation mit verschiedenen Sportvereinen ist ein großer Bestandteil dieses Schwerpunktes.

Das psychomotorische Turnen bietet unseren Kindern noch einmal ein zusätzliches Bewegungsangebot, um sie ganzheitlich in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die pädagogische Arbeit im Bereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ trägt entscheidend zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Indem wir Bewegung, Gesundheit und Ernährung im Alltag miteinander verbinden und den Kindern konkrete



Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, unterstützen wir sie darin, ein gesundes und verantwortungsbewussteste Leben zu führen.

In unserer Konzeption beschreiben wir die Bedürfnispyramide nach Maslow, nach der wir unseren pädagogischen Tagesablauf richten, um jedes Kind dort abzuholen, wo es in der Entwicklung steht. Der Tagesablauf orientiert sich demnach nach den physiologischen Bedürfnissen nach Nahrung, Erholung, Schlafen und Pflege. Um den Kindergartenalltag gut meistern zu können, sind diese Basisbedürfnisse essentiell und bilden die Säule für die weiteren Elemente.

Die Gesundheitsförderung wird bei uns im Kindergarten als ein integrativer Bestandteil des Alltags verstanden. Wir bieten regelmäßige Zahnarztkontrollen durch das Gesundheitsamt an und üben das richtige Zähneputzen in einigen Einrichtungen mit Zahnärzten vor Ort. Durch Bewegungsangebote in der Turnhalle, tägliche Draußenzeiten, Schwimmen oder Reiten gehen, bieten wir präventive Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge in der Einrichtung an. Die Kinder lernen im Alltag, wie sie sich vor Krankheiten schützen können, indem sie zum Beispiel regelmäßig ihre Hände waschen, sich ausgewogen ernähren und sich viel bewegen.

Der gesundheitliche Entwicklungsstand kann von den Erzieher/innen durch das Auswerten der regelmäßigen Dokumentationen über die Kinder erfasst und in Gesprächen an die Eltern weitergegeben werden.

Indem wir in den Einrichtungen übergreifend eine Erzieherin mit Schwerpunkt Musik und eine mit Schwerpunkt Sport beschäftigen, haben wir die Möglichkeit diese Angebote gezielt für die Körperwahrnehmung zu nutzen. Angebote in Kleingruppen zum Thema Gefühle oder die Förderung des eigenen Körpergefühls sind wiederkehrende Elemente. Auch im Gruppenalltag werden gezielte Bewegungsangebote gemacht, bei denen die Kinder lernen ihren Körper wahrzunehmen, zu steuern und sich auszudrücken. Durch Rollenspiele und das Einsetzen verschiedener Materialien werden die Sinne der Kinder gefördert, welches sich positiv auf die Bewegungsfreude, die körperliche Wahrnehmung, Stressabbau und die Konzentrationsfähigkeit auswirkt. Dazu zählen zum Beispiel Angebote wie Sinnesparcours, musikalische Aktivitäten und Naturerlebnisse.



Durch die Bausteine Bewegung, Spiel und vielfältige Sinneserfahrungen lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und sie geben ihnen Möglichkeiten sich mit ihrer Geschlechtsidentität auseinander zu setzen. Sie erfahren, dass es verschiedene Körper gibt und jeder Einzigartig ist. Hierzu geben wir den Kindern Raum Fragen zum eigenen Körper zu stellen. Im Bereich der Ernährung nehmen wir im Kindergarten eine besonders verantwortungsvolle Rolle ein, indem wir den Kindern eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung anbieten und sie zu einer positiven Einstellung zu gesunder Ernährung anregen.

Unsere Einrichtungen sind sowohl bei der Zusatzqualifikation „Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“, sowie „Ackerkita“ vertreten und profitieren dabei untereinander voneinander. Wir setzen einen besonderen Fokus auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die wir jedem Kind mit Übermittagsbetreuung anbieten. Es wird jeden Tag abwechslungsreich und frisch gekocht und ungesunde Mahlzeiten sind eine Besonderheit. Wir ermöglichen den Kindern gesunde Ernährung mit Genuss zu erleben. Bei unseren Produkten achten wir stets auf saisonale und hochwertige Produkte. Durch unterschiedliche Kulturen erleben die Kinder eine Vielfalt an Lebensmitteln und Geschmäcker. Durch gemeinsame Mahlzeiten vermitteln wir den Kindern Wohlbefinden und bieten Raum zum Probieren. Außerhalb der gemeinsamen Möglichkeit zum Essen und Trinken, bieten wir in den Gruppen Trinkstationen an, die die Kinder jederzeit und nach eigenem Bedürfnis aufsuchen können.

Nicht nur bei den Mahlzeiten erfahren die Kinder, wie wichtig es ist auf den eigenen Körper zu hören. Auch Ruhepausen und Schlaf sind dabei wichtige Bestandteile. Durch Projekte und Angebote der Erzieher/innen zum Thema „Körper und Ernährung“, sowie deren Vorbildfunktion im Alltag erfahren die Kinder, wie wichtig es ist, auf den eignen Körper zu hören und für ihn zu sorgen.

Um als Vorbild fungieren zu können, bieten wir auch jedem Mitarbeiter/in ein ausgewogenes Frühstück und Mittagessen an und fördern die Fürsorge der eignen Gesundheit durch eine Mitgliedschaft bei „Hansefit“.



3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Jeder Mensch erfährt täglich, wie wichtig Sprache und Kommunikation sind. Sie sind wichtige Schlüsselqualifikationen und ermöglichen es, bereits im Kindesalter am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Deshalb gehören die Sprachbildungs- und Beobachtung zu den wichtigsten Aufgaben in unseren Einrichtungen.

Wir verstehen Sprache als Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht es Kindern ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken, ihre Umwelt zu verstehen und soziale Beziehungen aufzubauen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist kein isoliertes Lernangebot, sondern findet im gesamten Alltag statt. Sprache wird dabei spielerisch, beiläufig und in authentischen Situationen vermittelt. Sei es beim Spielen, Singen, Erzählen, Basteln, bei Ausflügen, beim gemeinsamen Aufräumen oder bei täglichen Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Durch gezielte Impulse in alltäglichen Handlungen schaffen wir ein sprachförderliches Umfeld, das alle Kinder – unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen – anspricht und unterstützt.

In unseren Einrichtungen nutzen wir verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, um die sprachliche Entwicklung der Kinder individuell zu fördern. Hierzu ziehen wir folgende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in unseren Einrichtungen heran:

- Sismik
- Seldak
- Basik / Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung
- Sprachdokumentation DJI/Videoanalyse

Unser Ziel ist es, den Kindern eine sprachliche Basis zu vermitteln, die sie befähigt, sich in ihrer Welt auszudrücken, zu interagieren und Neues zu entdecken. Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, seinen Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Außerdem wollen wir die Kommunikationsfähigkeit stärken und die Freude der Kinder an Sprache und Sprechen wecken. Eine Mehrsprachigkeit sehen wir hierbei als wertvolle Ressource an, die wir wertschätzen und fördern.



Alltagsintegrierte Sprachbildung ist für uns mehr als eine Methode – sie ist eine Haltung, die wir kontinuierlich in Kleinteams und gegebenenfalls im Großteam besprechen und reflektieren. Um diese Haltung im Alltag zu leben und die Kinder aktiv in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, gibt es verschiedene Grundsätze:

Grundsatz - Sprachvorbild sein:

Unsere pädagogischen Fachkräfte nutzen eine klare, wertschätzende und situationsangepasste Sprache. Sie sprechen langsam, deutlich und benennen Handlungen, Gegenstände oder Gefühle, um den Wortschatz der Kinder kontinuierlich zu erweitern.

Grundsatz – Rituale und Wiederholungen:

Feste Rituale wie der Morgenkreis, Essenszeiten oder das Vorlesen bieten regelmäßig wiederkehrende Gelegenheiten zur Sprachförderung. Reime, Lieder und Geschichten fördern spielerisch Sprachrhythmus und Wortschatz.

Grundsatz – Interkulturelle Vielfalt:

In unseren Einrichtungen sind viele Sprachen und Kulturen vertreten. Wir sehen dies als Bereicherung und nutzen Gelegenheiten, um auch die Familiensprachen der Kinder einzubeziehen. So stärken wir nicht nur die sprachliche Kompetenz, sondern auch das Selbstbewusstsein der Kinder.

Grundsatz – Dialog auf Augenhöhe:

Durch einen Dialog auf Augenhöhe, offene Fragen, aktives Zuhören und echte Gespräche. Dabei wird jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen und ermutigt, sich auszudrücken.

Grundsatz – Alltagsnahes Lernen:

Bei den gemeinsamen alltagsnahen Aktivitäten wie zum Beispiel beim gemeinsamen Basteln, Gesellschaftsspiele spielen, Kochen oder Backen, bei einem Spaziergang oder einem Rollenspiel entstehen lebensnahe und authentische Gesprächsanlässe, die Sprache lebendig machen.



Sprachliche Bildung gelingt besonders gut, wenn wir gemeinsam mit den Eltern an einem Strang ziehen. Wir laden Eltern ein, sich aktiv einzubringen, sei es durch das Vorlesen von Geschichten, das Teilen von kulturellen Traditionen oder durch Gespräche über die sprachliche Entwicklung ihres Kindes.

Durch die alltagsintegrierte sprachliche Bildung möchten wir jedem Kind die Chance geben, sich sprachlich sicher zu fühlen und so die Basis für ein erfolgreiches Lernen und teilhabendes Leben schaffen.

Einige unserer Einrichtungen konnten sich auf Grund ihrer Voraussetzungen die vom Bundesprogramm „Sprach Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ vorgegeben werden zur Sprach Kita qualifizieren. Diese Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit zusätzlicher Qualifikation im Bereich sprachliche Bildung verstärkt.

3.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. In einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist es unsere Aufgabe, Kindern ein Bewusstsein für unterschiedliche Kulturen, Traditionen und Lebensweisen zu vermitteln und sie zu einem respektvollen und achtsamen Umgang miteinander zu befähigen. Wir möchten den Kindern nicht nur Wissen über die Vielfalt der Welt nahebringen, sondern auch praktische Erfahrungen ermöglichen, die ein Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Perspektiven fördern.

Jedes Kind bringt individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen mit, die es zu respektieren und zu fördern gilt. Unsere Mitarbeiter/innen unterstützen die Kinder darin, sich selbst und andere zu verstehen, und darauf zu achten, dass alle Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsbereichen gleichwertig und ohne Ausgrenzung behandelt werden. Wir fördern in unserem Kindergarten aktiv die soziale Kompetenz durch gezielte Angebote und gezielte Begleitung. Hierbei steht der respektvolle Umgang miteinander im Zentrum: Wir ermutigen die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Empathie zu entwickeln und auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen einzugehen. Unsere Erzieher/innen sind dabei stets als Vorbilder und unterstützende Begleiter tätig. Sie vermitteln den Kindern, dass jedes Kind, unabhängig von seinen Stärken, Schwächen



oder kulturellen Unterschieden, wertgeschätzt wird. So ermöglichen wir eine positive und inklusive Atmosphäre, in der die Kinder ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickeln können.

Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und beeinflusst unsere Werte, Sichtweisen und Handlungen. Wir ermöglichen den Kindern, verschiedene Kulturen hautnah zu erleben und zu schätzen. Dies geschieht durch Beschäftigung mit traditionellen Festen, Musik, Tänzen, Liedern und Geschichten aus verschiedenen Kulturen, die regelmäßig mit in den Alltag integriert werden. Die Kinder erhalten so einen Einblick in die Vielfalt der Welt und lernen, dass Vielfalt eine Bereicherung für unsere Gesellschaft ist.

Toleranz und Wertschätzung sind Werte, die wir aktiv vermitteln und vorleben. In unserer Arbeit fördern wir eine demokratische Erziehung, in der alle Kinder die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen mitzugestalten. Durch Gruppenaktivitäten und Entscheidungsprozesse, bei denen die Kinder ein Mitspracherecht haben, lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die Bedeutung von Toleranz näherzubringen. Dies bedeutet nicht nur, Unterschiede zu akzeptieren, sondern auch, aktiv ein respektvolles und gleichwertiges Miteinander zu gestalten. Wir ermutigen die Kinder, Empathie für die Gefühle und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen zu entwickeln.

Ein weiterer, wichtiger Aspekt unsere sozialen und (inter-)kulturellen Bildung ist die Erkundung der direkten Umgebung des Kindergartens. Durch regelmäßige Spaziergänge, Ausflüge und Besuche von Institutionen und Geschäften, erweitern die Kinder ihren Horizont.

Diese Erkundungen bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung aktiv zu gestalten und mit verschiedenen sozialen Gruppen in Kontakt zu treten. Sie lernen, die Vielfalt der Menschen und Lebensrealitäten in ihrer unmittelbaren Umgebung zu schätzen.



Die soziale und (inter-)kulturellen Bildung ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten. Wir möchten den Kindern ein Fundament vermitteln, das sie zu verantwortungsvollen, toleranten und weltoffenen Persönlichkeiten werden lässt. Durch den achtsamen Umgang mit ihren Bedürfnissen, die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen und Erkundung ihrer Umgebung fördern wir ein respektvolles Miteinander und tragen dazu bei, dass die Kinder die Welt in ihrer Vielfalt entdecken und schätzen lernen. Unsere Arbeit bietet den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen zu wachsen, Unterschiede zu feiern und in einer demokratischen und toleranten Gemeinschaft zu leben.

3.5 Musisch- ästhetische Bildung

In unseren Einrichtungen erhalten die Kinder jeden Tag die Gelegenheiten zum gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen. Im Tagesverlauf haben die Kinder in den unterschiedlichen Spielbereichen die Gelegenheit für freie, selbstbestimmte, sinnesanregende Tätigkeiten und das Entwickeln kreativer Ideen.

Gezielte Kreativangebote mit sinnesanregenden Impulsen in Kleingruppen erweitern das Angebot. Eine ansprechende Raumgestaltung und das Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Knete, Modelliersand etc., sorgen für weitere offene Impulse. Die Arbeitsergebnisse der Kinder werden in der Einrichtung ausgestellt und wertgeschätzt.

Da die ästhetische Bildung sich nicht nur auf den musisch-künstlerischen Bereich beschränkt, sondern in alle Bereiche des alltäglichen Lebens integriert werden kann, legen wir besonderen Wert darauf, Musik und Bewegung in den Alltag der Kinder einzubeziehen.

Musik ist ein zentraler Bestandteil der ästhetischen Bildung und fördert neben der Kreativität und Ausdruckfähigkeit auch die soziale und emotionale Entwicklung sowie die kindliche Intelligenz.

In unserem Kindergartenalltag ergeben sich verschiedene musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Täglich findet für die Kinder der einzelnen Gruppen ein Morgenkreis bzw. Abschlusskreis statt, in denen gemeinsam gesungen,



musiziert, getanzt und gespielt wird. Ergänzend bieten einige Einrichtungen durch das Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten“ täglich unterschiedliche Turnangebote an, die musikalische Erziehung und Bewegung miteinander verbinden.

Besondere Bedeutung legen wir auch der gemeinsamen musikalischen Gestaltung zu bestimmten Anlässen bei, wie z. B. während der Weihnachtszeit, Ostern oder im Rahmen von Projekten.

Eine trägerinterne Musikpädagogin unterstützt uns regelmäßig in unseren Einrichtungen. Ihr Musikprogramm beinhaltet musikalische Inhalte und pädagogische Ziele, die speziell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Dabei steht die musikalischen Früherziehung im Fokus, bei der die Kinder spielerisch an Musik herangeführt werden. Besonders wichtig ist uns, dass das Singen und Musizieren immer mit Bewegung verbunden ist, da der direkte und aktive Umgang des Kindes mit Musik dessen körperliche und emotionale Entwicklung fördert. Der Einsatz von Körper und Orff-Instrumenten (z.B. Handtrommel, Triangel, Klanghölzer...) ist ein fester Bestandteil jeder Einheit und lädt die Kinder zum Experimentieren und Improvisieren ein.

Unsere Einrichtungen fördern die Entwicklung der Kinder in musisch-ästhetischen Bildung umfassend. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, wie das freie Spiel, kreative Gestaltungsformen, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und gemeinsames Singen, die wichtige Bildungsprozesse in verschiedenen Entwicklungsbereichen unterstützen.

Musik spricht die Sinne in besonderer Weise an, in dem sie innere Bilder im Kopf entstehen lässt, Emotionen weckt und zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Durch aktives Tun, wie im Morgenkreisen, bei Bewegungsangeboten ect., können die Kinder ihre Gefühle ausdrücken, Erlebnisse mitteilen, reflektieren und kreativ verarbeiten.

Durch Bastelangebote fördern wir außerdem die Feinmotorik und Körperkoordination, sowie Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer der Kinder. Durch musikalische Ange-



bote sprechen wir die Sinne der Kinder an und bieten zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt das soziale Lernen sowie die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Rhythmus, Melodie und Reime sind feste Bestandteile in unseren Einrichtungen und unterstützen zudem das phonologische Bewusstsein, das für den Spracherwerb von zentraler Bedeutung ist. Das gemeinsame Singen verbessert nicht nur die Sprachmelodie und den Sprachrhythmus, sondern trägt auch dazu bei, das Verständnis für Wortbedeutungen und den Satzbau zu erweitern.

Die musisch-ästhetische Bildung fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, stärkt ihr Selbstbewusstsein und gibt ihnen die Möglichkeit, sich individuell und frei auszudrücken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei sich in diesem Bereich zu entfalten. Durch die offenen Impulse werden die Fantasie und die Vorstellungskraft bei den Kindern gezielt angeregt.

Gemeinsames Singen und Musizieren bereitet Kindern Freude und fördert sie auf vielfältiger Weise. Um Fantasie und Vorstellungskraft zu fördern, geben wir den Kindern im Tagesablauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dazu gehört das bewusste Wahrnehmen von Geräuschen, wie das Plätschern von Regen auf dem Fensterbrett oder das rhythmische Zählen beim Klatschen und von Schritten. Auch der eigene Körper wird als Instrument entdeckt, in dem die Kinder Klänge und Rhythmen durch Klatschen, Stampfen oder Singen erzeugen.

Kinder können durch Musik auch lernen, ihre Gefühle auszudrücken und sie besser zu verstehen. Sie wirkt zudem beruhigend und hilft, Stress abzubauen und emotionale Regulation zu fördern. Ruhige und sanfte Klänge wirken meditativ und lassen viele Kinder leichter in einen entspannten Zustand und in den Schlaf finden.

In verschiedenen Alltagssituationen, wie in Morgenkreisen, Musikangeboten oder Entspannungsphasen, bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern gezielt Anreize, um Gefühle und Gedanken auszudrücken. Dabei wird darauf geachtet, dass jedes Kind individuell gefördert wird, um seine Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten.



ten. Durch die Unterstützung werden die Kinder ermutigt, sich aktiv mit musisch-ästhetischen Themen auseinanderzusetzen, Neues auszuprobieren und dabei ihre individuelle Ausdrucksfähigkeit zu entdecken und zu entwickeln.

Um den Kindern musisch-ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen, werden ihnen vielfältige und leicht zugängliche Materialien zur Verfügung gestellt. Dies umfasst Instrumente wie Klanghölzer, Triangel und Rassel, aber auch Alltagsgegenstände, die als Klangerzeuger verwendet werden können. Zusätzlich werden kreative Materialien, wie Farben, Papier, Stoffe und Naturmaterialien bereitgestellt, um die musisch-künstlerische Gestaltung zu fördern.

Eine ansprechende Raumgestaltung unterstützt die Kinder dabei, ihre musisch-ästhetischen Fähigkeiten in einer sicheren Umgebung zu entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder, setzen gezielte Impulse, um deren kreative Prozesse zu fördern und zu bereichern.

3.6 Religion und Ethik

In unseren Kitas ist es uns ein großes Anliegen, dass Ihr Kind in einem Umfeld aufwächst, das Toleranz, Respekt und Offenheit fördert. Gemeinsam möchten wir den Kindern ein ethisches Fundament vermitteln, das ihnen hilft, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden. Dabei orientieren wir uns an grundlegenden Werten wie Fairness, Mitgefühl, Verantwortung und Ehrlichkeit.

Unsere Einrichtungen versteht sich als Ort, an dem Kinder spielerisch und neugierig verschiedene Kulturen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen entdecken und schätzen lernen. Da auch Sie als Eltern einen wichtigen Beitrag zu dieser Vielfalt leisten, ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen besonders wichtig.

3.6.1 Unsere Werte und Prinzipien

Neutralität und Offenheit

Unsere Kitas sind konfessionsfrei. Das bedeutet, dass keine Religion bevorzugt wird.



Stattdessen schaffen wir einen Raum, in dem Ihr Kind Fragen stellen, verschiedene Sichtweisen kennenlernen und eigene Ideen entwickeln kann – ganz ohne Wertung.

Respekt vor Vielfalt

In unseren Kitas treffen Kinder aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen zusammen. Wir vermitteln ihnen, dass Vielfalt bereichernd ist und jeder Mensch mit seinen Überzeugungen dazugehört. Ihr Kind lernt bei uns, andere Perspektiven zu verstehen und zu respektieren.

Werteorientierung

Unser Alltag ist von Werten wie Ehrlichkeit, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit geprägt. Diese universellen Werte sind unabhängig von Religion und bieten Ihrem Kind eine solide Grundlage für ein respektvolles und friedliches Miteinander.

3.6.2 So erleben die Kinder Religion und Ethik im Alltag

Religion und Ethik sind bei uns keine isolierten Themen, sondern Teil des Kita-Alltags. So integrieren wir diese Bereiche:

Geschichten, Lieder und Rituale

Wir greifen in Geschichten und Liedern Werte wie Ehrlichkeit, Teilen und Mitgefühl auf. Rituale wie das gemeinsame Begrüßen oder das Teilen von Erfahrungen helfen, ethische Werte erlebbar zu machen.

Feste feiern

Gemeinsam mit den Kindern feiern wir kulturelle und religiöse Feste wie Weihnachten, das muslimische Zuckerfest, Chanukka oder das russische Weihnachtsfest. Uns ist dabei wichtig, dass Ihr Kind die Bräuche kennenlernt, Fragen stellt und durch kreative Projekte aktiv teilnimmt. Der Fokus liegt dabei auf den sozialen und kulturellen Aspekten wie Gemeinschaft und Freude – nicht auf der religiösen Bedeutung.

Einbindung der Familien



Wir laden Sie als Eltern herzlich ein, Ihre kulturellen und religiösen Traditionen in unseren Kita-Alltag einzubringen. Ob durch Erzählungen, gemeinsame Kochprojekte oder das Teilen von Bräuchen – Ihr Engagement bereichert unsere Kita und hilft allen Kindern, die Welt besser zu verstehen.

Kinder stellen Fragen – und wir hören zu

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, den Kindern Raum zu geben, Fragen nach dem Sinn des Lebens, der Welt und ihrem Platz darin zu stellen. Fragen wie „Warum gibt es die Welt?“ oder „Was macht mich glücklich?“ greifen wir auf und diskutieren sie in einer für die Kinder verständlichen Weise. Durch das Philosophieren regen wir Ihr Kind dazu an, eigene Ideen zu entwickeln und andere Perspektiven kennenzulernen.

3.6.3 Reflexion und Zusammenarbeit

Damit wir den hohen Ansprüchen an unsere Arbeit gerecht werden, reflektieren wir regelmäßig unsere Werte und unser Handeln. In Teamsitzungen und Workshops hinterfragen wir unsere eigenen kulturellen und biographischen Prägungen, um sicherzustellen, dass wir allen Kindern und Familien offen und sensibel begegnen. Auch Ihre Rückmeldungen helfen uns, unser Konzept weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass Ihr Kind bestmöglich begleitet wird.

Unser Ziel:

Wir möchten, dass Ihr Kind in unserer Kita lernt, Vielfalt zu schätzen, eigene Werte zu entwickeln und offen auf andere zuzugehen. Gemeinsam mit Ihnen als Eltern schaffen wir eine liebevolle und wertschätzende Umgebung, in der jedes Kind willkommen ist.



3.7 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung in der Kindertagesstätte legt den Grundstein für die Entwicklung von Denkfähigkeiten, logischem Denken und Problemlösekompetenzen. Kinder kommen bereits mit einem natürlichen Interesse an Zahlen, Formen und Strukturen in die Einrichtung, das es gilt, spielerisch und alltagsintegriert zu fördern.

Unser Ziel ist es, bei den Kindern eine positive Einstellung zur Mathematik zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, grundlegende mathematische Fähigkeiten zu erwerben. Dabei stehen folgende Aspekte im Fokus:

Erfahrungen mit Zahlen und Mengen

Kinder lernen Zahlen kennen, zählen, vergleichen Mengen und entwickeln ein erstes Verständnis von Größen und Relationen.

Förderung des räumlichen Denkens

Durch den Umgang mit Formen, Mustern und räumlichen Beziehungen bauen die Kinder ein Verständnis für Geometrie auf.

Problemlösen und logisches Denken

Kinder werden angeregt, Alltagsprobleme zu analysieren, Lösungen zu suchen und Zusammenhänge zu erkennen.

Die mathematische Bildung erfolgt in unseren Einrichtungen alltagsintegriert und handlungsorientiert. Somit unterstützen wir das mathematische Grundverständnis bei den Kindern. Dieses erfolgt in Spielen, Liedern und Bewegungsangeboten bei denen Kinder Mathematik auf kreative und freudvolle Weise erleben. Alltagssituationen, wie das Decken des Tisches, das Zählen von Kindern oder das Sortieren von Bausteinen, werden genutzt, um mathematische Inhalte zu vermitteln. Beim gemeinsamen Obstschneiden zählen die Kinder Stücke und teilen sie gerecht auf. Kinder bauen Türme und lernen spielerisch Begriffe wie „größer“, „kleiner“ oder „gleich hoch“. Beim Bas-



teln von Perlenketten legen Kinder wiederkehrende Muster und entwickeln so ein Gespür für Strukturen. In Bewegungsräumen üben Kinder durch Parcours räumliche Begriffe wie „unter“, „über“ oder „neben“.

Wir ermutigen die Kinder, selbstständig zu experimentieren, zu sortieren, zu ordnen und zu vergleichen. Materialien wie Bausteine, Zahlenkarten oder Naturmaterialien fördern ihre Entdeckerfreude. Jedes Kind wird entsprechend seines Entwicklungsstandes unterstützt, um sein Potenzial bestmöglich auszuschöpfen.

Wir als Fachkräfte sehen uns als Begleiter und Impulsgeber. Wir schaffen anregende Lernumgebungen, beobachten die Kinder gezielt und greifen ihre Interessen auf, um sie auf natürliche Weise an mathematische Konzepte heranzuführen. Dabei wird jedes Kind als kompetenter Lerner wahrgenommen, dessen Neugier und Fragen im Mittelpunkt stehen.

Mathematische Bildung in der Kindertagesstätte ist weit mehr als das Zählen von Zahlen – sie fördert grundlegende Kompetenzen, die Kinder auf ihrem Bildungsweg und im Alltag benötigen. Durch einen spielerischen, ganzheitlichen Ansatz wird Mathematik für die Kinder zu einem positiven, lebensnahen Erlebnis.

3.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wir möchten die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen und in ihrer Entwicklung unterstützen. Das Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel. Durch verschiedene Angebote haben unsere Kinder immer wieder die Möglichkeit zu beobachten, zu forschen und zu experimentieren und eigene Theorien zu entwickeln.

Unsere naturnahen Außengelände bieten den Kindern viele Möglichkeiten intensive Naturerfahrungen zu machen und diese intensiver zu beobachten. Sie sind mit zahlreichem Material ausgestattet und bieten genügend Raum und Zeit um sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen und eigne Überlegungen anzustellen.

Auch bei den regelmäßigen Waldtagen begeben sich unsere Kinder auf spannende Entdeckungstouren. Bei Spaziergängen nehmen wir uns bewusst Zeit, damit die Kinder die Welt um sich herum in Ruhe erkunden können und eigene Fragen entwickeln.



Das Spiel im Freien ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hier können die Kinder aktiv verschiedene Themenbereiche erforschen. Sie lernen Wetterphänomene kennen, beobachten diese aufmerksam und entwickeln auf Grundlage ihrer Erkenntnisse Theorien, die sie passend zur Jahreszeit kreativ umsetzen.

Die Vielfältigkeit der verschiedensten Materialien in unseren Einrichtungen ermöglichen den Kindern ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Spiel- und Alltagsmaterialien werden situationsorientiert den Kindern zur Verfügung gestellt, so dass das Angebot nach Bedarf wechseln kann. Es gibt großflächige Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren. Hier haben die Kinder ausreichend Material eigene Bauwerke und kreative Erfindungen zu gestalten,

Eigene Erfindungen, Gedankengänge und Herstellungsprozesse werden erprobt und ausprobiert. Dabei experimentieren die Kinder mit ihren eigenen Ideen und optimieren diese kontinuierlich. Die Umsetzung wird durch das Erforschte herausgefunden und führt zu neuen kreativen Ansätzen. Dabei können sie experimentieren und neue Ideen umsetzen.

Technische Dinge werden hinterfragt und gemeinsame Problemlösungen können erarbeitet werden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erfahrungen nicht nur zu gestalten, sondern auch intensiv zu testen, weiter zu entwickeln und auf ihre Funktionsweise zu überprüfen. Die Kinder werden ermutigt, aus den bereitgestellten Materialien eigene Kreationen zu entwickeln, diese zu erforschen und durch experimentelle Ansätze weiter zu perfektionieren.

Eine unserer Einrichtungen ist durch die Stiftung „Kinder forschen“ zertifiziert, somit hat dieser Bildungsbereich einen größeren Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Durch Forscherkarten, bei denen verschiedene Experimente beschrieben werden, können den Kindern offene Fragen beantwortet werden. So verstehen und begreifen die Kinder wie bestimmte Experimente entstehen. Je nach Bedarf und Interesse der Kinder werden Forscherecken eingerichtet, in denen die Kinder zum Experimentieren angeregt werden. Es gibt Lern- und Kreativwerkstätten, in denen Forschungsmaterial zur Verfügung gestellt wird. Diese dürfen die Kinder auch für spontane Aktionen mit den Fachkräften gemeinsam nutzen,



Unsere Einrichtungen verfügen im Außenbereich über Hochbeete, die Die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften bewirtschaften und pflegen. Dies fördert das Verantwortungsbewusstsein und das Verständnis für die Bedürfnisse von Fauna und Flora. Wir profitieren von der Ernte und nutzen diese für unsere Mahlzeiten.

Gerade beim Spiel auf den Außengelände und bei unseren Waldtagen erleben wir immer wieder Naturphänomene, die wir durch forschendes Lernen verstehen. Beim Experimentieren machen die Kinder wichtige Erfahrungen mit Naturgesetzen. Die gestalterische Vorstellungskraft wird geschult.

Regelmäßige Spaziergänge regen dazu an die Natur näher zu erkunden. Gerade zu den wechselnden Jahreszeiten erleben die Kinder die Veränderungen der Natur. Im Alltag nutzen wir verschiedene Materialien und Medien, um sich Hintergrundwissen anzueignen. Dadurch geben wir den Kindern die Möglichkeit natürliche und technische Phänomene zu verstehen und begreifbar zu machen.

3.9 Ökologische Bildung

Die Bedeutung einer ökologischen, bewussten und nachhaltigen Lebensführung im Kindergarten ist wichtig, da Kinder in dieser Lebensphase grundlegende Werte und Einstellungen entwickeln. Eine nachhaltige Lebensweise zu fördern bedeutet nicht nur, Umweltbewusstsein zu schulen, sondern auch Verantwortungsbewusstsein, Gemeinschaftssinn und zukunftsorientiertes Denken zu stärken. Durch die Förderung eigenständigen Denkens und die Sichtbarmachung globaler Zusammenhänge erleben sie, dass ihr Handeln konkrete Auswirkungen auf die Welt hat.

Im Bereich der Nachhaltigkeit sehen wir unsere Aufgabe darin, Kindern einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen näher zu bringen und dieses im pädagogischen Alltag zu leben. Dazu gehört auch eine gewisse Sensibilisierung in Bezug auf den Umgang mit unserer Umwelt. Der Umweltschutz spielt eine große Rolle und wir Fachkräfte fungieren hier als Vorbild. Auch das Schaffen von Möglichkeiten die Welt zu entdecken, zu erforschen und zu begreifen gehört zur ökologischen Bildung. Dies geschieht in den Einrichtungen durch regelmäßig stattfindende Waldtage und das Kennenlernen unseres Sozialraumes. Wir geben den Kindern auf vielfältige Art



und Weise (auch in Form von Projekten) die Möglichkeit Naturerfahrungen zu machen. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit zu experimentieren und zu forschen. Es ist von Bedeutung, nicht nur die Kinder zu sensibilisieren, sondern auch Eltern durch Elternprojekte dafür empfänglich zu machen, unsere Umwelt bewusster wahrzunehmen und sie zu schützen. Kinder fördern in diesem Bereich ihre Sachkompetenz, in dem sie sich mit der Natur und der Umwelt auseinandersetzen und Erkenntnisse gewinnen. Diese werden dann in Zusammenhänge gestellt und können somit auf verschiedene Lebensweisen übertragen werden. Die Kinder erleben, dass sie selbst ein Bestandteil ihrer Umwelt sind und somit in einer Beziehung zur Natur stehen. Sie erkennen, dass sie Verantwortung übernehmen, eigene Entscheidungen treffen und eigene Verhaltensweisen entwickeln müssen. Wenn man sich mit Thema Nachhaltigkeit beschäftigt, darf ein wichtiger Baustein nicht fehlen: die Nachhaltige Ernährung.

Wir achten besonders darauf, hochwertige, regionale, saisonale und fair produzierte Lebensmittel zu verwenden. In unseren Außengeländen lernen die Kinder im Hochbeet oder im Gemüsegarten das Anbauen und Ernten von Gemüse, Obst und Kräutern. Sie lernen den Kreislauf der Natur dadurch kennen und erleben ihn durch die Pflege und Ernte der Pflanzen. Besonders wichtig, dass Kinder diesen Prozess des Säens bzw. Pflanzens und Wachsens von Beginn an begleiten können, um so hautnah Wissen rund um den ökologischen nachhaltigen Gemüseanbau zu erwerben. Ziel ist es, ein gesundes Ernährungsverhalten bei unseren Kindern zu verankern. Um das Thema Nachhaltigkeit in seiner Gänze zu betrachten, darf man die Soziale Nachhaltigkeit nicht vernachlässigen.

Soziale Nachhaltigkeit ist eine Aufgabe für alle, die unsere Einrichtung besuchen und in unserer Einrichtung arbeiten. Es ist eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien in vielen Situationen stellen. Ein wichtiger Bestandteil der sozialen Nachhaltigkeit ist das Erlernen von „kooperativen Kompetenzen“: Fähigkeiten, die es jemandem erlauben, sich wertschätzend mit anderen gemeinsam einem Ziel zu nähern, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen, sensibel auf Diskriminierung zu reagieren. Dazu gehört auch, Kindern die Möglichkeit zu geben demokratische Entscheidungen zu treffen und ihnen ein Mitspracherecht und



die Mitgestaltung des Alltags einzuräumen. Dies geschieht in der Planung oder Vorbereitung von Angeboten, Projekten oder aber auch ein sich aus der Situation ergebendes Gespräch. Ziel ist es den Kindern in einer Gemeinschaft die Chance zu geben, das Zusammensein mit anderen Menschen als Bereicherung, Freude und spannende Herausforderung zu erleben.

3.10 Medien

Im Kindergartenalltag verwenden wir unterschiedliche Medien. Bücher, Kamishibai's und Hörgeschichten in Form von CDs oder „Tonies“ nehmen den Großteil der Mediennutzung ein. Bücher, „Tonies“ und CDs sind frei zugänglich.

„Tonies“ sind Figuren, die die Selbstständigkeit schon im jungen Alter ermöglichen. Die Figur ist beispielsweise einer der Charaktere aus einer Geschichte. Viele Bücher gibt es bereits als Figur. Die Kinder stellen diese Figur auf eine „Soundbox“ und das Hörbuch geht los. Parallel ist es möglich die Bilder im Buch anzuschauen. Das Kind hat auch mit wenig technischem Wissen oder altersbedingter Grobmotorik die Möglichkeit, ein Medium anzuschalten, es für sich nach seinem Interesse zu nutzen. Es ist nicht darauf angewiesen, von ErzieherInnen unterstützt zu werden. Geschichten können daher vielseitiger und intensiver genutzt werden. Besonders die Selbstständigkeit hierbei unterstützt die Kinder dabei, an Wissen zu kommen und durch Wiederholung zu lernen.

Das Kamishibai hat einen „Theatercharakter“ / „Kinocharakter“, große Bilder in einem großen Rahmen ermöglichen beim Hören der gelesenen Geschichte einen guten und langen Blick auf das Bild und daher eine ruhige Atmosphäre sich auf Einzelheiten einzulassen.

Bücher sind ein interaktives Medium für Kleingruppen oder 1:1 Situationen. In Dialogen wird das Medium genutzt. Bilder werden entdeckt, eigene Bezüge auf Erfahrungen werden gezogen. Interessen werden abgerufen. Wissen wird vermittelt. Der Text dient entweder als „Starter“ in diesen Dialog, oder einfach der Unterhaltung, wenn die Kinder zuhören und dabei Nähe und Ruhe erleben. Die Wirkung der Bilder kann dabei ähnlich zum Kamishibai sein.



Zu besonderen Anlässen gibt es ein „Kino“ im Kindergarten. Vorab sorgfältig ausgewählte Geschichten, der Altersgruppe entsprechend ausgewählt, werden dann als Kinovorstellung mit einem Projektor gezeigt. Diese Vorstellung ist ein absolutes Highlight und findet nur zu besonderen Anlässen statt. Die Kinder von heute erleben viele Medien. Streamingdienste machen den Zugang zu „Kinderprogrammen“ jederzeit möglich. Uns ist bewusst, dass Kinder auch im häuslichen Umfeld auf verschiedene Medien, wie Handy, Tablett, Laptop oder Fernseher zugreifen können.

Ein bewusster Umgang mit diesen Medien ist daher sehr wichtig. Auch üben wir als Fachkräfte eine Vorbildfunktion aus, da wir auch im Alltag mit verschiedenen Medien arbeiten und die Kinder uns beobachten. Die ErzieherInnen reflektieren regelmäßig in Dienstbesprechungen oder durch aufmerksam machen der anderen Kollegen, ob der Gebrauch des Tablets gerade notwendig ist oder vermieden werden kann. Auch wenn dieses Gerät für die Arbeit mit und um das Kind genutzt werden, gibt es dedizierte Zeiten zur Recherche oder Verschriftlichung von Beobachtungen, so dass die Kernzeit mit den Kindern im Bezug auf Tablets medienfrei bleibt.

In Fragen, auf die auch die ErzieherInnen keine Antwort wissen, wird ab und an gemeinsam mit diesem Medium recherchiert. Aber es wird ebenso auf die Bücherei als Wissensquelle aufmerksam gemacht. Sowohl die hauseigene Bücherei, als auch die Ortsbücherei wird dafür mit Ausflügen genutzt. Das Auswählen, Ausleihen und Zurückbringen sind Handlungsabläufe, die den Kindern bekannt sind.



4 Pädagogischer Schwerpunkt

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten selbstständig und individuell. Wir geben ihnen Raum und Zeit zu wachsen, sich zu entwickeln und an die Bedürfnisse der dort „miteinander lebenden“ Kinder, Familien, Erzieherinnen und Erzieher anzupassen. Jeder Standort ist demnach einzigartig und birgt unterschiedlichste Ressourcen aus denen sich ein pädagogischer Schwerpunkt ableiten lässt.

Gemeinsam mit den jeweiligen Eltern und Kindern vor Ort entwickeln die Erzieherinnen und Erzieher passgenaue Schwerpunkte. Unsere bisherigen Kindertageseinrichtungen arbeiten unter anderem mit den Schwerpunkten:

- Sprache – Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kita
- (Er-)Forschen – Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher “
- Bewegung – angestrebte Zertifizierung als Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung
- Musik – Zusammenarbeit mit dem Chorverband NRW (Toni singt®)
- AckerRacker – Hier wächst Abenteuer (AckerRacker ist ein Bildungsprogramm von Acker e.V.)
- Nachhaltigkeit – Faire Kita – Verantwortung von Anfang an!



5 Entspannung – Ruhe – Schlafen

„NICHTS BRINGT UNS AUF UNSEREM WEG BESSER VORAN ALS EINE PAUSE“

ELIZABETH BARRETT BROWNING

Ein Vormittag in der Kita kann, vor allem für sehr junge Kinder, auch anstrengend sein. Neue Dinge lernen, mit Freunden spielen und den Alltag bewältigen fordern Kindern sehr viel ab. Daher ist es uns wichtig unseren Kindern eine Ruhephase zu ermöglichen, um sich zu erholen, neues Wissen zu festigen und Probleme zu verarbeiten.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern neben Schlafräumen, ebenfalls Rückzugsmöglichkeiten in Form von Höhlen, Ecken und Nischen zu Verfügung. Unsere Schlafräume verfügen über eine einladende und behagliche Atmosphäre. Sie sind reiz- und geräuscharm. Für einen gesunden Schlaf achten wir auf eine angemessene Raumtemperatur und frische Luft.

Jedem Kind steht ein fester Schlafplatz mit einem eigenen Kissen und eigener Bettdecke zur Verfügung. So kann Gewohnheit und Routine entstehen. Die Lichtverhältnisse werden den Schlafgewohnheiten der Kinder angepasst. Durch intensives Beobachten und den Austausch mit den Eltern, lernen wir das individuelle Schlafverhalten unserer Kinder kennen. Hierzu zählen z.B. Schlafdauer, Bedürfnis nach Nähe oder Distanz und die Schlafposition. Eine Erzieherin begleitet die Kinder beim Schlafen. Kuscheltiere und ggfls. der eigene Schnuller, sorgen für eine angenehme Schlafatmosphäre.

Damit unsere Kinder zur Ruhe kommen können, gestalten wir den Übergang zum Schlafen mit Ritualen. Diese können sein: Bilderbücher betrachten, Lieder singen oder eine CD mit Einschlafmusik anhören. Jedes Kind hat zusätzlich spezifische Bedürfnisse (z.B. Handhalten oder streicheln), die ihm helfen in den Schlaf zu finden. Der Schlafraum wird mit einem Babyphon überwacht. Während der gesamten Ruhezeit ist durchgängig eine Bezugsperson erreichbar, die auch in regelmäßigen Abständen im Schlafraum nach dem rechten schaut.



Nach dem Aufwachen treffen unsere Kinder stets auf eine vertraute Person. Jedes Kind darf sich so viel Zeit nehmen, wie es braucht, um seinen eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Das kann z.B. Kuscheln, ein Buch anschauen oder Träumen sein. Im Anschluss daran können die Kinder eigenständig auf die Toilette gehen, werden gewickelt oder beim Anziehen unterstützt.

Auch in diesem Bereich ist uns Elternarbeit sehr wichtig. So werden in der Bringphase im Tür- und Angelgespräch wichtige Details zur Schlafsituation abgeklärt, wie zum Beispiel wie lange das Kind schlafen soll



6 Verpflegung in der Einrichtung

Da viele Kinder ihre Hauptmahlzeiten wie das Frühstück und das Mittagessen im Kindergarten einnehmen, ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig, Wir haben uns dazu entschieden, in unseren Kindertageseinrichtungen ein Frühstück, bestehend aus frischem und saisonal wechselndem Obst und Gemüse, frischem Brot vom Bäcker, Honig, Marmelade und Aufschnitt für alle Kinder und Erzieherinnen und Erzieher zustellen.

Auch das Mittagessen wird in unseren Einrichtungen frisch zubereitet. Wir achten auch hier auf eine gesunde und ausgewogene Kost, orientieren uns an saisonalen Obst- und Gemüsesorten, bieten Fisch und Fleisch nur in Maßen an und beziehen auch immer wieder Produkte aus der Region.

Die Möglichkeit zuhaben verschiedenste Lebensmittel zu probieren, selbst auszuwählen, welche einem schmecken oder auch nicht und zu beobachten welches Essen den Freunden schmeckt, birgt für alle Kinder ein hohes Erfahrungspotential. Essen dient aus unsrer Sicht, nicht nur der Bedürfnisbefriedigung, sondern dem ganzheitlichen Lernen.

Durch die frische Zubereitung der Lebensmittel vor Ort und entsprechende Schulungen der hauswirtschaftlichen Kräfte und der Erzieherinnen und Erzieher können wir jeder Zeit auf verschiedenste Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten oder Stoffwechselerkrankungen eingehen.



7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kontakt zu den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Grundvoraussetzung für ein positives Miteinander ist die Schaffung einer offenen, **wertschätzenden** und vertrauensvollen Atmosphäre. Diese Basis erleichtert den Kindern den Übergang zwischen Familie und Kindergarten.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 03.12.2019

§ 2 Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Ki

Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an, sie vertrauen den Erzieherinnen und Erziehern das wertvollste an, das sie besitzen. Ihr Kind! So wie im KiBiz beschrieben, liegt die vorrangige Verantwortung der Erziehung bei den Eltern. Bei der Ausübung ihres Erziehungsauftrages begleiten und unterstützen wir sie. Für die Zusammenarbeit mit den Eltern gibt es in unseren Kindertageseinrichtungen verschiedene Formen:

Eingewöhnungszeit

In unseren Kindertageseinrichtungen orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eltern sollten nach Möglichkeit in den ersten Wochen die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit ihrem Kind erleben. Dabei berücksichtigen wir die spezifische Situation der Familie. Steht gleichzeitig mit der ersten Kindergartenzeit des Kindes auch der Antritt von Berufstätigkeit an, werden mit den Eltern gemeinsam Alternativen (frühere Eingewöhnung oder Begleitung durch andere Bezugspersonen)



überlegt. In dieser Einstiegsphase geht es uns darum, zwischen den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern Vertrauen aufzubauen, Beziehungen zu knüpfen und Informationen zu sammeln. Diese Informationen helfen, eine gute Situation für das Kind zu schaffen.

Stabile Beziehungen außerhalb der Familie, insbesondere zu pädagogischen Kräften, die das Kind erlebt, sind wertvolle Beziehungserfahrungen. Dies gilt für Kinder in allen Altersstufen, ist jedoch in den ersten Lebensjahren als Grundvoraussetzung für die Initiierung gelingender Bildungsprozesse von besonderer Bedeutung.

Erstgespräche:

Diese Gespräche finden in der Regel bei den Familien zuhause statt und dienen zur weiterführenden Vertrauensbildung und Beziehungsförderung zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen und Erzieher. Gleichzeitig können gegenseitige Erwartungen ausgetauscht werden.

Entwicklungsgespräche:

In unseren Kindertageseinrichtungen führen wir mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch auf Grundlage verschiedener Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren durch (siehe Punkt 2.2 Beobachtung und Dokumentation).

Sollte zwischenzeitlich ein Gesprächsbedarf bestehen, ist dies jederzeit möglich.

Zusätzlich verweisen wir auf Unterstützungsangebote wie auf die Erziehungsberatungsstelle, Frühförderung, EFL, Familienzentren, Familienbildungsstätte ect.

Austausch zwischen „Tür und Angel“ und Kidsfox

Täglich finden Tür- und Angelgespräche statt. Dabei geht es um allgemeine Themen genauso wie um die Befindlichkeit des einzelnen Kindes. Diese „spontanen“ Gespräche erachten wir für das gegenseitige Verständnis wichtig.

Als weitere Kommunikationsform nutzen wir Kidsfox als digitales Medium. Hier kann ein schneller Austausch zwischen Fachkräften und Eltern in Bezug auf Informationen, Abfragen, Umfragen, Abmeldungen ect. stattfinden.



Elternabende, Elterntreff und Familienfeste:

Regelmäßig finden in unseren Kindertageseinrichtungen Aktivitäten für Eltern statt. In Form von offenen Elterntreffs, thematischen Elternabenden, Elterncafés oder Elternfesten. Hier bieten wir den Eltern die Möglichkeit ihre Ideen und Wünsche einzubringen, und gleichzeitig sich gegenseitig Kennenzulernen, sich auszutauschen oder sich zu vernetzen.

7.1 Elternmitwirkung nach §10 KiBiz

In unseren Einrichtungen haben die Eltern die Möglichkeit in verschiedenen Gremien mitzuwirken. Zunächst wird am Anfang jedes Kindergartenjahres eine Elternversammlung einberufen, zu der alle Eltern eingeladen werden. Daran nehmen das gesamte Team und der Träger teil. In den Familienzentren haben hier zusätzlich die Kooperationspartner die Möglichkeit sich vorzustellen. Der Elternbeirat wird entweder individuell in der Elternversammlung oder per Briefwahl gewählt. Der Rat der Tageseinrichtung setzt sich aus 2 Vertretern *innen des Elternbeirates, 2 Vertreter*innen des Trägers, der Kita-Leitung und einer pädagogischen Fachkraft zusammen. Des Weiteren können aus diesem Gremium heraus die Eltern im Jugendamtselternbeirat des Kreises Steinfurt / Stadt Ibbenbüren mitwirken.

Eine weitere Möglichkeit der Mitwirkung kann die Gründung eines Fördervereins sein. In unseren Einrichtungen Kindergarten Mohnblume, Kornblume und Blumenwiese hat sich ein solcher gebildet, der die Kindergärten in vielen Belangen materiell, finanziell oder durch Arbeitseinsätze unterstützt.

An der Gestaltung der Öffnungs- und Betreuungszeit sind die Eltern ebenfalls beteiligt. Diese werden einmal jährlich abgefragt und evaluiert. Zusätzlich werden sie über personelle Veränderungen, sowie über pädagogischer und konzeptioneller Angelegenheiten informiert.

Bei Entscheidungen mit finanziellem Aufwand für Familien, z.B. bei Planung und Gestaltung von Festen und Veranstaltungen als auch bei Kosten für Verpflegung wird die Zustimmung der Elterngremien eingeholt.



Uns ist es ein großes Anliegen die Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu entlasten. Siehe auch 9. Öffnungszeiten und 9.2 Schließungstage und Betreuung während der Ferien. Um die Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf die pädagogische Arbeit zu ermitteln, findet mindestens alle 2 Jahre eine Befragung in Form eines Elternfragebogens statt.

7.2 Umgang mit Beschwerden

Ein transparentes und partizipatives Beschwerdemanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Beschwerden sind für uns keine Störungen, sondern wertvolle Hinweise, damit aus einem kleinen Unmut kein großer Konflikt entsteht. Wir verfolgen das Ziel, durch einen professionellen Umgang mit Beschwerden, die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden zu erhöhen, Konflikte frühzeitig zu erkennen und konstruktiv zu bearbeiten und eine wertschätzende Beschwerdekultur zu etablieren.

Beschwerden, die sich auf die Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung beziehen, wie z.B. Öffnungszeiten, personelle Besetzung oder räumlichen Gegebenheiten, werden in den Elterngremien ebenfalls konstruktiv bearbeitet.

Für unser Beschwerdemanagement haben wir eine Tabelle entwickelt, in dem wir dokumentieren, wer der Beschwerdeführer ist, den Inhalt der Beschwerde benennen und welche Maßnahmen ergriffen werden.

Die Rückmeldung an den/die Beschwerdeführer/In sollte innerhalb von 2 Tagen durch eine Fachkraft geschehen. Dieser Vorgang wird von der Leitung gegengezeichnet.



8 Qualitätsentwicklung

Die Grundlage für die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen bildet diese Konzeption – sie beschreibt was die Arbeit in unseren Einrichtungen ausmacht und welche Haltung die Fachkräfte vertreten. Diese Konzeption wird ebenso wie die Qualität in der Arbeit regelmäßig überprüft und angepasst. In regelmäßig stattfindenden Kitaübergreifenden Leitungsrunden werden die gesetzlichen Anforderungen an Qualitätsentwicklung- und Sicherung reflektiert, evaluiert und gegebenenfalls angepasst.

Um die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine regelmäßige Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit erforderlich. Deshalb finden in regelmäßigen Abständen Team- und Gruppenteambesprechungen, sowie einrichtungsübergreifende Arbeitskreistreffen statt. Darüber hinaus ist es uns als Träger wichtig, dass sich unsere Fachkräfte stets zu einrichtungsrelevanten Themen fortbilden.

Um die Qualität im pädagogischen Alltag messbar zu machen, werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen regelmäßig systematisch beobachtet und auch die Eltern jährlich gebeten Rückmeldungen zur pädagogischen Arbeit zu geben. Durch diese beiden Messinstrumente bekommen die Erzieherinnen und Erzieher in unseren Einrichtungen, einen guten Eindruck über die Wirksamkeit ihrer Arbeit und können sie gegebenenfalls an die Anforderungen und Bedürfnisse anpassen. Auch die Meinungen und Rückmeldungen der Elternbeiräte spielen in unseren Kindertageseinrichtungen eine große Rolle bei der Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Die Teams in den Einrichtungen sind bestrebt, konstruktive Kritik anzunehmen und umzusetzen.

Ausführliche Informationen zum Thema Beobachtung und Dokumentation finden Sie unter 2.2. Beobachtung und Dokumentation auf Seite dieses Konzeptes.



9 Personal

In unseren Kindertageseinrichtungen legen wir besonderen Wert auf ausreichendes Personal. Wir sind ein multikulturelles und multiprofessionelles Team. Diese Vielfalt ermöglicht es, den Erzieherinnen und Erziehern aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Kinder zu schauen, Brücken zu schlagen und Barrieren zu überwinden.

Wir legen Wert auf fachlich qualifiziertes Personal. Um unserem Anspruch gerecht werden zu können, nutzen unsere Mitarbeiter regelmäßig unser Angebot zu Fort- und Weiterbildungen. Gute Betreuung und Bildung zu gewährleisten, setzt emotional ausgeglichene Fachkräfte voraus. Um Professionalität erwarten zu können, werden durch jährliche Personalentwicklungsgespräche jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem einzelnen Mitarbeiter individuelle Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit vereinbart und im folgenden Mitarbeitergespräch reflektiert und überprüft. Hierbei erfahren sie seitens der Leitung und des Trägers größtmögliche Unterstützung.

Die Mitarbeitergespräche dienen dazu, sich mit der eigenen Vorbildfunktion und Wirkung auseinanderzusetzen und das eigene Handeln an den Werten und Grundsätzen der Einrichtung zu überprüfen und zu reflektieren.

Uns ist es wichtig, dass alle MitarbeiterInnen an der stetigen Weiterentwicklung unserer Konzeption beteiligt werden. Dieses setzen wir in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen um.

Auch auf Leitungsebene arbeiten wir kitaübergreifend an der Entwicklung unserer Konzeptionen und überprüfen vorhandene Prozesse.

9.1 Kindertageseinrichtungen als Ausbildungsort/ Personalakquise

Als Träger sehen wir unsere Kindertageseinrichtungen als Lern- und Ausbildungsort an. Im Laufe eines Kindergartenjahres ermöglichen wir es einer Vielzahl von jungen



Menschen aus verschiedenen Schulen, ein Praktikum zu absolvieren und das Arbeitsfeld einer Erzieher/-in kennenzulernen. Auch im Rahmen der Ausbildung zur Erzieher/-in engagieren wir uns. Jedes Jahr absolvieren angehende Erzieherinnen in unseren Einrichtungen ihr Berufspraktikum und lernen so die Arbeit dort kennen.

Wir sind als Träger immer daran interessiert, unseren Berufspraktikantinnen eine Bleibperspektive in einer unserer Einrichtungen auf zu zeigen.

9.2 Leiten im Verbund

Unsere Einrichtungen werden im Verbund geleitet. Die Verbundleitung übernimmt unter anderem spezifische Verwaltungsaufgaben, Personalentwicklung, Weiterentwicklung der Konzeption, Öffentlichkeitsarbeit und ist Ansprechpartner für Gremien, Institutionen und Verwaltung.

Zusätzlich zu der Verbundleitung gibt es in jeder Einrichtung eine pädagogische Leitung mit einer anteiligen Anzahl an Leitungsstunden. Kernaufgabe dieser ist es, die pädagogische Arbeit gemäß dem Konzept zu planen, zu koordinieren und unseren Qualitätsstandart stetig weiter zu entwickeln.



10 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem jeweiligen Bedarf der Eltern. Um auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können, wird jährlich eine Bedarfsabfrage durchgeführt. Gleichzeitig wird auch der Bedarf an Betreuungszeiten für das folgende Kindergartenjahr abgefragt.

Unabhängig von unseren Öffnungszeiten bzw. den Stundenbuchungen der Eltern, haben alle Kinder die Möglichkeit, zu besonderen Anlässen wie zum Bsp. Sommerfest, Übernachtung der Schulkinder usw. daran teilzunehmen.

Um möglichst vielen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, bieten wir eine Betreuung von 06:00 Uhr bis 21:00 Uhr, 5 Tage die Woche an. Randzeiten können hier über eine Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Ibbenbüren abgedeckt werden.

10.1 Betreuungszeitenmodelle

Bei der Anmeldung in der Einrichtung und zu jedem neuen Kindergartenjahr haben die Eltern die Möglichkeit zu entscheiden, wie viele Stunden in der Woche ihr Kind im Kindergarten betreut werden soll. Die Eltern können zwischen 25, 35 und 45 Betreuungsstunden in der Woche wählen. In der Regel gilt die gewählte Betreuungsstundenzeit für ein Kindergartenjahr. Eine unterjährige Veränderung der Stunden ist nur nach Rücksprache mit dem Träger der Einrichtung und dem Jugendamt möglich.

Für die Betreuung mit 25, 35 oder 45 Stunden bieten wir verschiedene Modelle zur Auswahl an:

- **25 Wochenstunden**

täglich 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr

(auf Wunsch mit Mittagessen)

- **35 Wochenstunden**



Variante I:

täglich 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr und einen langen Nachmittag in der Woche bis 16.30 Uhr (wöchentlich frei wählbar)

Variante II:

täglich 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Variante III:

4 Tage in der Woche von 07:30 Uhr bis 15:00

1 Tag 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr

- **45 Wochenstunden**

täglich von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr (innerhalb der Öffnungszeiten wählbar, so wie Sie die 45 Stunden nutzen möchten)

Aus diesen Modellen können die Eltern bei Aufnahme in die Einrichtung und zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen. Bei Bedarf und nach Rücksprache mit der Einrichtung ist auch eine unterjährige Veränderung möglich. Die gewählte Betreuungszeit ist eine KANN-Betreuungszeit – die Kinder müssen nicht so lange in der Einrichtung betreut werden.

10.2 Schließungstage und Betreuung während der Ferien

Uns ist es wichtig, den Eltern auch hier entgegen zu kommen, deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen nur an wenigen Tagen im Jahr geschlossen. In der Regel, 2 pädagogische Planungstage im Laufe eines Jahres, Rosenmontag und den Freitag nach Christi Himmelfahrt sowie 3 bis 5 Tage zum Jahreswechsel.

Für das größtmögliche Maß an Flexibilität und eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist unsere Einrichtung in den Oster-, Sommer- und Herbstferien durchgehend geöffnet. Wir vertreten die Meinung, dass auch Kinder ein Recht auf Urlaub haben. Dementsprechend müssen alle Kinder im Laufe des Jahres insgesamt 3 Wochen



Urlaub nehmen. Die Eltern können im Rahmen unserer trägerweit einheitlichen Vorgaben entscheiden, wann die Kinder frei macht.

Die Urlaubszeiten der Kinder fragen wir immer zum Ende eines Kalenderjahres für das darauffolgende Jahr ab. Die Eltern können entweder 3 Wochen am Stück im Sommer oder 2 Wochen am Stück im Sommer und zusätzlich eine Woche in der Herbst- oder Osterferienzeit wählen.

Bei der Urlaubsplanung des pädagogischen Teams dienen die Urlaubszeiten der Kinder und die vorzuhaltenden Personalstunden laut dem KiBiz als Grundlage. In den Zeiten, in denen wenig Kinder in der Einrichtung sind, sind auch weniger pädagogische Mitarbeiter vor Ort.

10.3 Personaleinsatz

Grundlage für den Einsatz des pädagogischen Personals und der Dienstplangestaltung ist die Verteilung der von den Eltern gewählten Betreuungszeit in Kombination mit den entsprechenden Betreuungszeitenmodellen.

In unserer Einrichtung arbeitet das pädagogische Personal dementsprechend in einem Schichtsystem. Dieses richtete sich in der Ausgestaltung nach den tatsächlich anwesenden Kindern. In der Regel zeigt sich, dass von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 17.00 Uhr nur wenige Kinder in der Einrichtung sind – so dass in diesen Zeiten die Betreuung durch 2 bis 3 pädagogische Kräfte ausreicht. Die Kernbetreuungszeit liegt zwischen 08:30 Uhr und 15:00 Uhr – in dieser Zeit ist das gesamte pädagogische Personal anwesend.

In Urlaubs- und Krankheitsfällen werden die Dienstpläne entsprechend verändert. Bei der personellen Ausstattung der Einrichtung planen wir zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres einen Puffer – in Form von zusätzlichen Personalstunden, über Mindestmaß hinaus – ein.



11 Vorgehen bei personeller Unterbesetzung – Notbetreuungssystem

Der reibungslose Betrieb in unseren Kindertageseinrichtungen ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig, der wichtigste Faktor ist hierbei der Fachkraft-Kind-Schlüssel. Aufgrund von unterschiedlichsten Umständen (zum Beispiel Krankheit oder Urlaub) besteht theoretisch zu jeder Zeit die Möglichkeit, dass sich eine plötzliche Personalunterbesetzung ergibt.

Wenn sich eine Personalunterbesetzung ergibt, sind wir als Träger der Einrichtung gemäß § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII dazu verpflichtet dies an die zuständige, betriebs-erlaubniserteilende Behörde zu melden und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

11.1 Feststellung der Personalunterbesetzung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter melden Krankheiten oder sonstige Ausfälle so früh wie möglich bei der Leitung an. Diese sammelt die Personalausfälle und verschafft sich im Laufe des Tages einen Überblick über die anwesenden Kinder und die personelle Situation in der gesamten Einrichtung.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob der Fach-Kraft-Schlüssel ausreichend ist und der Betrieb normal weitergeführt werden kann, werden die anwesenden Kinder in den KiBiz-Personalstundenrechner des LWLs eingetragen. Die laut Personalstundenrechner vorzuhaltenden Personalstunden werden mit dem anwesenden Personal abgeglichen.

11.2 Situationsanalyse

Sollten die vorzuhaltenden Personalstunden nicht mit den aktuell anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abzudecken sein, besteht Handlungsbedarf. Die Eltern erhalten zu diesem Zeitpunkt bereits eine erste Nachricht per KidsFox mit dem Hin-



weis auf mögliche Einschränkungen der Betreuung ab dem nächsten Tag. Untereinbeziehung der Bereichsleitung und des Trägers werden mögliche Maßnahmen besprochen und sich am Ende für ein Vorgehen entschieden.

11.3 Mögliche Maßnahmen

Die zu ergreifenden Maßnahmen sind von Einrichtung zu Einrichtung und von Situation zu Situation ähnlich, können sich aber in der Umsetzung vor Ort noch einmal unterscheiden. In der Regel orientieren wir uns bei der Auswahl einer konkreten Maßnahme an nachfolgenden Möglichkeiten.

11.3.1 Reduzierung der Öffnungszeiten

Bei dieser Maßnahme werden die Öffnungszeiten der Einrichtung um eine individuelle Stundenzahl gekürzt. Das vorhandene Personal wird dann so eingesetzt, dass die verbleibende Öffnungszeit gut und mit ausreichend Stunden abgedeckt werden kann. Bei dieser Maßnahme können alle Kinder weiterhin den Kindergarten besuchen.

11.3.2 Reduzierung der Betreuungsstunden

Bei dieser Maßnahme werden die Betreuungsstunden von allen Kindern um eine individuelle Stundenzahl reduziert. Die Öffnungszeiten werden nicht reduziert.

11.3.3 Schließung einzelner Gruppen

Bei dieser Maßnahme werden eine oder mehrere Gruppen geschlossen. Alle Kinder aus der entsprechenden Gruppe müssen zuhause bleiben und können nicht betreut werden. Es können nur die Kinder aus den geöffneten Gruppen in den Kindergarten kommen.

11.3.4 Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeiten

Eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme ist auch die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit der anwesenden Teilzeitkräfte oder der Einsatz einer Fachkraft als Springer aus einer anderen Kita. Beide Möglichkeiten werden mit dem anwesenden Team der Einrichtung und dem Träger besprochen. Sollte eine dieser Maßnahmen möglich sein, wird sie als erstes umgesetzt.



Die Umsetzung der besprochenen Maßnahme erfolgt in der Regel zum nächsten Tag.

11.4 Information der Eltern

Nachdem sich für eine Maßnahme entschieden wurde werden die Eltern so schnell wie möglich über die ausgewählte Maßnahme und die Dauer der Einschränkung per KidsFox App informiert. Außerdem erhalten die Eltern noch einen Hinweis darauf, dass sich die Betreuungssituation kurzfristig weiter verschärfen oder entspannen kann.

11.5 Meldung an die betriebserlaubniserteilende Behörde

Die akute Personalunterbesetzung wird durch die Leitung der Einrichtung an die betriebserlaubniserteilende Behörde, den LWL, gemeldet. Die Meldung geschieht online. Hierbei werden sowohl die Mindestpersonalstunden als auch die verfügbaren Personalstunden, sowie die eingeleitete Maßnahme gemeldet inklusive der voraussichtlichen Dauer gemeldet.



12 Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen, Gremien und Einzelpersonen hat einen hohen Stellenwert in unseren Kindertageseinrichtungen. Durch eine gute Vernetzung vor Ort, gelingt es uns bedarfsgerechte Zugänge zu Angeboten barrierefrei zu vermitteln.

Als offenes Haus der Begegnung, sind unsere Kindertageseinrichtungen fester Bestandteil der Umgebung. Hier fördern wir Kontakte zwischen Jung und Alt, verschiedenen Religionen und Kulturen.

Die vielfältige Vernetzung vor Ort, bietet allen Akteuren ein gegenseitiges profitieren voneinander so können nicht zuletzt eigene Kompetenzen erweitert werden.



13 Datenschutz in unserer Kindertagesstätte

13.1 Einleitung

Der Schutz personenbezogener Daten ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir verpflichten uns, die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie die landesspezifischen Datenschutzgesetze einzuhalten. Unser Ziel ist ein verantwortungsvoller und transparenter Umgang mit allen Daten, die im Rahmen des Kitabetriebs erhoben, verarbeitet und gespeichert werden.

Der zugrundeliegende Dokumentationsaufwand in der Kindertagesbetreuung ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung beinhaltet mittlerweile Dokumentationen mit ganz unterschiedlichem Aufwand, die unterschiedlichsten Bereiche des Kita-Alltags betreffen. Ein Dokumentationsverzeichnis mit unterschiedlichen Dokumentationstypen sind in einem Ordner in der jeweiligen Einrichtung hinterlegt.

13.2 Arten der verarbeiteten Daten

Wir erheben und verarbeiten insbesondere folgende Daten:

- **Von Kindern:** Name, Geburtsdatum, Gesundheitsdaten (z. B. Allergien), Entwicklungsgespräche, Fotos (mit Einwilligung)
- **Von Eltern/Erziehungsberechtigten:** Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Arbeitgeber, Sorgerechtsnachweise
- **Von Mitarbeitenden:** Arbeitsverträge, Kontaktdaten, Fortbildungsnachweise, Gesundheitsnachweise

13.3 Zweck der Datenverarbeitung

Die Daten werden verarbeitet zur Durchführung der pädagogischen Arbeit

- Dokumentation von Entwicklungsprozessen
- Kommunikation mit Eltern
- Erfüllung gesetzlicher Anforderungen (z. B. Aufsichtspflicht, Meldepflicht)
- Personalverwaltung



13.4 Rechtsgrundlagen

Die Verarbeitung erfolgt auf Basis folgender Rechtsgrundlagen:

- Artikel 6 Abs. 1 DSGVO (z. B. zur Vertragserfüllung oder auf Basis berechtigter Interessen)
- Artikel 9 Abs. 2 DSGVO für besondere Kategorien personenbezogener Daten (Gesundheitsdaten)
- Einwilligungen gemäß Artikel 7 DSGVO (z. B. für Fotos)

13.5 Weitergabe von Daten

Daten werden nur dann an Dritte weitergegeben, wenn:

- eine gesetzliche Verpflichtung besteht (z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt)
- eine ausdrückliche Einwilligung der Betroffenen vorliegt
- es zur Vertragserfüllung erforderlich ist (z. B. Essensanbieter)

13.6 Aufbewahrungsfristen

Personenbezogene Daten werden nur so lange gespeichert, wie es gesetzlich erforderlich oder für den jeweiligen Zweck notwendig ist. Danach erfolgt eine datenschutzkonforme Löschung.

13.7 Rechte der Betroffenen

Eltern, Mitarbeitende und andere Betroffene haben das Recht auf:

- Auskunft über ihre gespeicherten Daten
- Berichtigung unrichtiger Daten
- Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung
- Datenübertragbarkeit
- Widerspruch gegen die Verarbeitung

13.8 Technische und organisatorische Maßnahmen

Zum Schutz der Daten setzen wir Maßnahmen wie:

- Passwortgeschützte IT-Systeme



- Zugriffsregelungen für sensible Dokumente
- Schulungen für Mitarbeitende
- Verschlussene Aktenschränke

13.9 Umgang mit Fotos und Medien

Die Regelungen zur Anfertigung und Nutzung von Fotos und Medien (z. B. für Portfolioarbeit, Aushänge, Website oder Pressearbeit) sind im Betreuungsvertrag der Kita verbindlich geregelt. Eine Verarbeitung erfolgt ausschließlich nach schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Die Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

13.10 Umgang mit Namen in der Einrichtung

Für die pädagogische Arbeit sowie für organisatorische Zwecke werden die Vornamen der Kinder in der Kita sichtbar verwendet, z. B.: an Garderoben und Eigentumsfächern, auf Trinkflaschen, Wechselkleidung oder Schlafplätzen. In Gruppenräumen (z. B. zur Visualisierung von Anwesenheit oder Gruppenzugehörigkeit)

Diese Nutzung ist erforderlich, um den Alltag in der Kita kindgerecht und übersichtlich zu gestalten. Die Datenverarbeitung erfolgt auf Basis unseres berechtigten Interesses (Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO), mit dem Ziel, den pädagogischen Auftrag umzusetzen und eine sichere, strukturierte Umgebung zu gewährleisten.

13.11 Veröffentlichung von Namen in Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Die Veröffentlichung von Namen (z. B. in Zeitungsartikeln, auf der Kita-Website oder in Flyern) erfolgt **ausschließlich mit vorheriger schriftlicher Einwilligung** der Erziehungsberechtigten. Diese Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden. Ohne Einwilligung werden Kinder ausschließlich anonymisiert oder gar nicht genannt.



14 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Das Begegnungszentrum Ibbenbüren e.V. sorgt über den geschäftsführenden Vorstand für eine ordnungsgemäße kaufmännische Verwaltung, die durch Fachkräfte des Trägers ausgeführt wird. Ebenfalls erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Liquidität des Vereins.

Die doppelte Buchführung wird mittels eines Kontenrahmens durchgeführt und endet abschließend mit der Erstellung der Bilanz für das Kalenderjahr durch einen Steuerberater / Wirtschaftsprüfer. Die Personalverwaltung erfolgt ebenfalls trägerintern durch die Verwaltung im Haus.

Bei den Aufbewahrungspflichten werden die gesetzlichen Vorgaben aus den jeweilig an-zuwendenden Gesetzen berücksichtigt. Durch einen Datenschutzbeauftragten werden die datenschutzrechtlichen Vorgaben beim Träger und in den Kitas berücksichtigt. Die Vereinsverwaltung erfolgt durch die Verwaltung beim Träger der Kindertageseinrichtungen.

Die Kitaverwaltung, in der Regel sind es die Leitungskräfte und der Träger verwalten entsprechend der gesetzlichen Vorschriften und Empfehlungen des Spitzenverbandes (Arbeitshilfe- Informationen/ Hinweise zu Aufbewahrungsfristen von Dokumenten und Daten in Tagesangeboten für Kinder- Der Paritätische Stand Januar 2022) die einrichtungsspezifischen Unterlagen zu Kindern, Eltern und Personal. Hier werden die gesetzlichen Rechtsgrundlagen und bei Sachverhalten ohne eine gesetzliche Grundlage die o.g. Empfehlungen eingehalten.



15 Individueller Schwerpunkt der Einrichtung

15.1 Stiftung Kinder forscher - Haus der kleinen Forscher

Seit 2008 ist unser Familienzentrum offiziell „Haus der kleinen Forscher“. Die Stiftung wurde 2008 als „Stiftung Haus der kleinen Forscher“ gegründet und am 10. Mai 2023 in "Stiftung Kinder forscher" umbenannt. Die Stiftung ist eine Initiative der Helmholtz-Gemeinschaft, von McKinsey Company, der Siemens AG und der Dietmar Hopp Stiftung. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet die Arbeit der Initiative.

Zu unseren Aufgaben zählen unter anderem die Kinder bei ihrer Neugier zu unterstützen.

Kinder gehen ständig auf Entdeckungstour. Sie machen Entdeckungen und sammeln Erfahrungen. Das Forschen gehört zu einem großen Teil unseres alltäglichen Tagesablaufs.

Bildungsprozesse zielen darauf ab, Kindern erste Erfahrungen im Bereich der belebten und unbelebten Natur zu ermöglichen und Neugierde, Motivation und erste grundlegende Kompetenzen über alltagsnahe Inhalte anzuregen.

Das Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel. Durch die verschiedenen Angebote haben unsere Kinder immer wieder die Möglichkeit zu beobachten, zu forschen und zu experimentieren.

Wir können während der einzelnen Projekte immer wieder beobachten, dass wir unsere Kinder mit MINT-Bildungsinhalten ganzheitlich fördern. Durch das Verzahnen der verschiedenen Bildungsbereiche, gelingt es viel besser Sinnzusammenhänge zu erkennen und Erlerntes auf die anderen Bildungsbereiche zu übertragen bzw. Gelerntes anzuwenden.



15.2 Abendteuer Lesen Wissen vermitteln - Sprache fördern

Der Einsatz von Büchern und Geschichten ist in unserer literaturpädagogischen Arbeit fest verankert und täglicher Bestandteil in der Praxis des Kindergartenalltags. Das Vorlesen unterstützt die Entwicklung der kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen- führt also zu einer ganzheitlichen Förderung der Kinder.

Die Vermittlung einer Buch-, Erzähl-, Reim und Schriftkultur ist für uns wichtig, da die Entwicklung der Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen schon in der frühen Kindheit beginnt und einen nicht unterschätzenden Einfluss auf das spätere Leseverhalten und die Lesemotivation sowie das Erlangen der Schriftsprache hat.

Folgende Ziele sind für uns wichtig.

- das Interesse der Kinder für Bücher und Geschichten wecken,
- den Kindern sowohl Wissen als auch Normen und Werte vermitteln,
- die Kinder zum Nachdenken und zu Gesprächen anregen,
- die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen der Kinder fördern,
- das Interesse der Kinder an Schriftsprache wecken,
- die Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenzen unterstützen,
- den Kindern in Vorlesesituationen Wohlbefinden und Geborgenheit vermitteln

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Angebote rund um Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Reim- und Sprechspielen.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine gemütliche Lesecke mit einer Auswahl an Büchern, die je nach Interesse der Kinder ausgetauscht werden. Ein Kamishibai (Erzähltheater) befindet sich ebenfalls in jeder Gruppe und kommt stetig zum Einsatz. Die Kinder können eine „Büchertasche“ mit ausgewählten Lieblingsbüchern mit nach Hause nehmen, um das gemeinsame Lesen in der Familie zu fördern. Einmal im Monat besucht uns eine „Lesepatin“, die ebenfalls den Kindern spannende, lustige oder abenteuerliche Geschichten vorträgt

Fantasiereisen und Bewegungsgeschichten runden das Angebot ab.



Mit dem regelmäßigen Besuch der ortsansässigen Bücherei erweitern wir unser Buch- und Leseangebot. Die angehenden Schulkinder machen an zwei Vormittagen ihren Büchereiführerschein und lernen damit den Vorgang des Bücherausleihens kennen.

15.3 Gesunde Kita NRW

Gesunde Ernährung als Bestandteil unseres pädagogischen Alltags

Grundsätze „Kinderernährung“ im Alltag etabliert

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Baustein für die gesunde Entwicklung von Kindern. Sie trägt maßgeblich zum körperlichen Wohlbefinden, zur Konzentrationsfähigkeit und zum Erlernen eines gesundheitsbewussten Lebensstils bei. Deshalb ist die Ernährungsbildung ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Unser Verpflegungsangebot orientiert sich an den Empfehlungen der Ernährungspyramide.

den Schwerpunkt bilden Getränke, Obst, Gemüse sowie Getreideprodukte. Ergänzt wird das Angebot durch Milchprodukte Süße Speise und zuckerhaltige Lebensmittel werden bewusst nur in Maßen angeboten. Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an gesunden Lebensmitteln zu vermitteln, ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihnen einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln nahezubringen.

Die Kinder werden aktiv in den Alltag rund um das Thema Ernährung einbezogen. Sie dürfen mitentscheiden, mithelfen und ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Dabei stehen Partizipation, Selbstbestimmung und eine angenehme Essatmosphäre im Mittelpunkt.

Kindgerechte Ausstattung der Küche

Unsere Gruppen verfügen über kindgerecht ausgestattete Küchen, die den Kindern ermöglichen, aktiv an der Zubereitung von Speisen teilzunehmen. Durch altersgerechte Arbeitshöhen können die Kinder bequem mitarbeiten. Die Kinder werden dabei von den pädagogischen Fachkräften begleitet und lernen den sicheren



Umgang mit Lebensmitteln und Küchenmaterialien kennen. Regelmäßige Back- und Kochangebote fördern ihre Selbstständigkeit, Feinmotorik und Freude an einer gesunden Ernährung.

Raum- und Tischgestaltung

Die Mahlzeiten finden in einer ruhigen, hellen und freundlichen Atmosphäre statt. Die Essensbereiche sind in kleine Tischgruppen aufgeteilt. Die Tische bieten Platz für 6 bis 8 Kindern. Dies fördert die Gemeinschaft, ermöglicht Gespräche und schafft eine entspannte Essenssituation.

Während der Essenssituation achten wir auf eine ruhige Umgebung mit möglichst wenig Störungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder, unterstützen sie bei Bedarf und schaffen eine wertschätzende Atmosphäre. Essensfreie ZeiteUm den Kindern ausreichend Zeit zum Spielen, Lernen und für andere Bildungsangebote zu ermöglichen, gibt es bewusst essensfreie Zeiten. Diese liegen in der Regel zwischen 10:30 Uhr und 12:30 Uhr sowie zwischen 13:30 Uhr und 15:00 Uhr. Getränke stehen den Kindern selbstverständlich jederzeit zur Verfügung

Essenszeiten

Unser Frühstück

In jeder Gruppe findet ttäglich ein offenes Frühstücksbuffet statt. Die Kinder entscheiden innerhalb der Frühstückszeit von 8:00 Uhr bis 10:30 Uhr selbst, wann sie frühstücken möchten. So können sie ihrem individuellen Hunger- und Sättigungsgefühl folgen.

Das Frühstück wird täglich frisch vorbereitet und bietet eine abwechslungsreiche Auswahl an gesunden Lebensmitteln. Neben verschiedenen Brotsorten stehen täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Die Kinder bestreichen und belegen ihre Brote selbstständig und wählen eigenverantwortlich aus, was und wie viel sie essen möchten. Regelmäßig sorgen Thementage für Abwechslung: donnerstags findet unser Müslitag mit verschiedenen Getreidesorten, Joghurt sowie frischem Obst statt.



Freitags gibt es frische Brötchen mit gekochten Eiern und verschiedenen gesunden Aufstrichen. Wir achten bewusst auf einen sparsamen Umgang mit Zucker. Deshalb verwenden wir beispielsweise zuckerreduzierte Marmeladen und bieten überwiegend naturbelassene Lebensmittel an. Als Getränke stehen den Kindern jederzeit Wasser, sowie ungesüßter Tee zur Verfügung.

- Mittagessen

Das Mittagessen ist eine wichtige gemeinsame Zeit des Tages.

Die U3-Kinder essen bereits um 11:30 Uhr, damit anschließend ausreichend Zeit für ihren Mittagsschlaf bleibt. Die älteren Kinder nehmen das Mittagessen anschließend in ihren Gruppen ein.

Vor jeder Mahlzeit werden gemeinsam die Hände gewaschen. Anschließend nehmen die Kinder an eingedeckten Tischen Platz. Beim Decken des Tisches werden Kinder mit einbezogen. Das jeweilige Kind des Tages wählt den Tischspruch aus und eröffnet damit die gemeinsame Mahlzeit.

Das Essen wird in Schüsseln auf den Tisch gestellt. Die Kinder entscheiden selbstständig, welche Speisen sie probieren möchten und wie groß ihre Portion sein soll. Sie bedienen sich eigenständig und lernen dadurch, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl wahrzunehmen.

Unsere Köchin bereitet abwechslungsreiche und ausgewogene Speisen zu. Wir orientieren uns an den Vorgaben der DGE. Es gibt einmal in der Woche Fleisch, Fisch ansonsten vegetarisch. Gemüsegerichte, regionale, frische Zutaten und eine vielfältige Speiseauswahl gehören selbstverständlich dazu. Ein- bis zweimal wöchentlich wird das Mittagessen durch einen Nachtisch ergänzt.

Nach dem Essen räumen die Kinder gemeinsam den Tisch ab und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.



Nachmittagssnack

Um 15:00 Uhr findet eine gemeinsame Snackpause statt. Hier erhalten die Kinder frisches Obst oder Gemüse sowie Knäckebrötchen. Auch hierbei steht Wasser jederzeit als Getränk zur Verfügung.

Esskultur /Regeln

Wir legen großen Wert auf eine ruhige, angenehme und wertschätzende Atmosphäre während der Mahlzeiten.

Die Kinder essen in kleinen Tischgemeinschaften mit sechs bis acht Kindern an hell und freundlich gestalteten Essplätzen. Kindgerechtes Geschirr und Besteck ermöglichen ihnen ein selbstständiges Essen.

Gemeinsame Rituale wie Händewaschen, Tischspruch und gemeinsames Abräumen geben Orientierung und schaffen Verlässlichkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten aktiv und verstehen sich als Vorbilder. Sie motivieren die Kinder, neue Lebensmittel kennenzulernen und zu probieren, ohne sie dabei zum Essen zu drängen.

Besondere Anlässe

Auch Geburtstage orientieren sich an unserem Ernährungskonzept.

Die Geburtstagskinder können zwischen verschiedenen gesunden Alternativen wählen, beispielsweise einer Gemüseplatte mit Laugengebäck, frischen Obstspießen, Smoothies oder Milchshakes. Auf mitgebrachte Süßigkeiten, Kuchen oder andere zuckerreiche Speisen verzichten wir bewusst. Berücksichtigung individueller Bedürfnisse. Die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Kinder stehen für uns an erster Stelle.

Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen. Da mehrere Kinder unsere Einrichtung mit einer Nussallergie besuchen, verzichten wir vollständig auf Nüsse.



Auch religiöse und kulturelle Essgewohnheiten werden berücksichtigt. Wir bieten Speisen an, die den Hala-Anforderungen entsprechen. Schweinefleisch sowie gelatinehaltige Produkte werden nicht verwendet.

Angebote zur sinnlichen Wahrnehmung im Lebensmittelbereich

Gesunde Ernährung wird bei uns ganz selbstverständlich in den Alltag integriert.

Unsere Gruppen verfügen über kindgerechte KKüchen, die den Kindern ermöglichen, bei der Zubereitung kleiner Speisen mitzuwirken. Außerdem pflegen wir gemeinsam Hochbeete und einen Kräutergarten. Die Kinder erleben so unmittelbar, wie Lebensmittel wachsen, und lernen den wertschätzenden Umgang mit Natur und Lebensmitteln kennen.

Zusätzlich werden Memory und Geschmacksrätsel angeboten. Im Rahmen der „Stiftung Kinder forschen“ wird mit Lebensmitteln experimentiert und geforscht.

Ernährungsbildung – Haltung und Ansätze

Ernährungsbildung ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an einer ausgewogenen Ernährung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, ein gesundes Essverhalten zu entwickeln.

Wir sehen die Mahlzeiten nicht nur als Nahrungsaufnahme, sondern auch als Bildungs- und Gemeinschaftszeit. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen mit Lebensmitteln, lernen unterschiedliche Geschmäcker kennen und werden ermutigt, neue Speisen auszuprobieren. Dabei respektieren wir stets die individuellen Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder – niemand wird zum Essen oder Probieren gezwungen.

Durch die Selbstbedienung am Buffet und bei den Mahlzeiten lernen die Kinder, ihre Portionen selbst einzuschätzen sowie Hunger- und Sättigungsgefühl wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend, leben einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln vor und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit.



Zur Ernährungsbildung gehören bei uns außerdem alltagsintegrierte Angebote wie das gemeinsame Backen und Zubereiten kleiner Speisen in den Gruppenküchen sowie die Pflege unserer Hochbeete und des Kräutergartens. Dadurch erleben die Kinder Lebensmittel mit allen Sinnen und entwickeln Wertschätzung für deren Herkunft und Verarbeitung.

Vorbildfunktion der Erzieher/innen

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen während der Mahlzeiten eine wichtige Vorbildfunktion ein. Sie begleiten die Kinder in einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre, regen Gespräche an und unterstützen sie dabei, selbstständig zu essen und sich an den Tischgemeinschaften zu beteiligen.

Die Mahlzeiten sind für unsere Fachkräfte Arbeitszeit und Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit. Sie nutzen diese Zeit, um die Kinder individuell zu begleiten, Tischkultur vorzuleben und eine positive Essatmosphäre zu schaffen. Die Bedürfnisse der Kinder stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Die pädagogischen Fachkräfte essen, soweit es die Situation zulässt, gemeinsam mit den Kindern und leben dabei gute Tischmanieren, einen respektvollen Umgang miteinander sowie Freude an einer ausgewogenen Ernährung vor.

Die Fachkräfte motivieren die Kinder, neue Lebensmittel kennenzulernen und zu probieren, respektieren jedoch jederzeit das individuelle Hunger- und Sättigungsgefühl. Kein Kind wird zum Essen oder Probieren gedrängt.

Ein bewusster und wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln wird den Kindern täglich vorgelebt. Süßigkeiten spielen im Kita-Alltag keine Rolle.

Präsenz der Pluspunkt Ernährung in der Einrichtung

Das Thema gesunde Ernährung ist in unserer Einrichtung sichtbar und fester Bestandteil des Kita-Alltags. Durch Informationsmaterialien und Aushänge wird die Ernährungsbildung für Kinder, Eltern und Besucher anschaulich dargestellt. Ein Plakat zum Projekt „**Pluspunkt Ernährung**“ informiert darüber, dass sich unsere Einrichtung auf dem Weg zur Zertifizierung befindet und unterstreicht unser



Engagement für eine gesundheitsfördernde Ernährung. Ergänzend nutzen wir anschauliche Materialien wie die Ernährungspyramide sowie weitere Informationen rund um eine ausgewogene Ernährung.

Ergänzende Ereignisse zur Ernährungsbildung

Die Ernährungsbildung wird in unserer Einrichtung durch verschiedene alltagsnahe und projektbezogene Angebote ergänzt. Dabei sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und lernen die Herkunft sowie den Wert von Lebensmitteln kennen.

Dazu gehören unter anderem:

- regelmäßige Pflege unserer Hochbeete und des Kräutergartens,
- gemeinsames Backen und Zubereiten kleiner Speisen in den Gruppenküchen,
- saisonale Backangebote, wie unsere Weihnachtsbäckerei,
- Ausflüge der Schulkinder, beispielsweise zur Apfelplantage oder auf den Wochenmarkt,
- Gespräche über Lebensmittel, deren Herkunft und eine ausgewogene Ernährung im Alltag,
- das Kennenlernen saisonaler und regionaler Obst- und Gemüsesorten.
- Ernten von Kräutern oder Gemüse aus dem eigenen Garten,
- gemeinsames Zubereiten der geernteten Lebensmittel,
- Obst- und Gemüseteller passend zu den Jahreszeiten,
- Kochangebote zu besonderen Anlässen (z. B. Erntedank oder Ostern),
- Sinneserfahrungen mit Lebensmitteln (riechen, fühlen, schmecken),
- Gespräche zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und zum achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.



Elternveranstaltung „Ernährung“ durchgeführt

Wir bieten Eltern Informationsveranstaltungen rund um das Thema gesunde Ernährung an. So fand im Rahmen des Projektes „Pluspunkt Ernährung“ bereits ein Elternabend mit einem Fachvortrag statt.

Informationen im Aufnahmegespräch

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig. Bereits im Aufnahmegespräch informieren wir über unser Ernährungskonzept und unsere Regelungen.

Zum Austausch über Allergien oder Unverträglichkeiten bekommen die Eltern einen Fragebogen der im Vorfeld ausgefüllt werden muss.

Unser Ziel

Wir möchten den Kindern ein gesundes und positives Verhältnis zum Essen vermitteln. Durch ausgewogene Mahlzeiten, eine angenehme Esskultur, Mitbestimmung und viele praktische Erfahrungen schaffen wir die Grundlage für ein lebenslang gesundes Ernährungsverhalten. Dabei stehen Freude am Essen, Selbstständigkeit, Gemeinschaft und Wertschätzung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

